



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

22 (14.1.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-278516](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-278516)

den sich in dem heutigen Deutschland nicht mehr und eine solche Einstellung entspricht auch nicht den Erziehungsmaximen des Nationalsozialismus. Insofern haben wir also doch schon einen Vorteil gegenüber der Demokratie. Eben betont, England habe den Glauben an die Demokratie noch nicht verloren, sie sei einmal eine positive Doktrin und zum andern mache man kein großes Aufheben von seiner Ergebenheit zu ihr. Wir wollen Herrn Eden den Glauben an die Demokratie nicht rauben. Ueber den Wert dieser Doktrin, wie sie in den westeuropäischen Ländern üblich ist, haben wir unsere eigene Auffassung. Diese Demokratien sind es jedenfalls nicht. Wir sind so überheblich, zu behaupten, daß wir die ideale Demokratie erreicht haben und nicht die andern. Oder haben jemals in England oder Frankreich oder sonst einem demokratisch regierten Land 90 Prozent der Bevölkerung für die Regierung votiert?

Etwas reichlich unehobelt kommt uns der englische Außenminister am Schluß seiner Rede. Er hat sich da mit der Gefährlichkeit der Autarkie beschäftigt und meinte, daß es eine Torheit sei, wenn sich ihr heute eine Nation verschreibe. Auch könne keine Nation von dem Niedergang der andern leben. Das sind Binsenwahrheiten, die der Führer schon vor Jahren ausgesprochen hat und die er erst jüngst anlässlich des Neujahrsempfanges wiederum betonte, als er erklärte, daß die Völker friedlich zusammenarbeiten sollen und zwar auch wirtschaftlich. Deutschland muß den Vorwurf zurückweisen, daß es aus Freude an der Abspiegelung vor der abgründigen Welt sich der Autarkie zugewandt habe. Es ist doch so, daß uns die Welt, und nicht zuletzt auch England, zu dieser Abwehrstellung getrieben hat. Man gebe Deutschland seine Kolonien wieder, man gebe diesem arbeitsamen Volke nur einen kleinen Bruchteil des Landes, das die andern besitzen, und es wird mit Freuden einem freien wirtschaftlichen Austausch Tür und Tor öffnen und aus seiner ihm aufgezwungenen Isolation heraustreten.

In Kürze

Der Führer empfing am Mittwoch im Beisein des Gauleiters Rohde den Landesgruppenleiter der Auslands-Organisation der NSDAP in Brasilien, H. Hans-Pennig von Cossel, zum Bericht und zur Verabschiedung vor seiner Ausreise nach Brasilien.

Die erste Sitzung des englischen Kabinetts im neuen Jahre fand auf Grund des Berichtes des Außenministers Eden im Zeichen der außenpolitischen Entspannung.

Die spanische Nationalregierung hat in ihrer Antwort auf die britische Protestnote wegen der angeblichen Verletzung der Madrider Sicherheitszone erklärt, daß nationale Flugzeuge auf keinen Fall an dem Bombenabwurf auf die britische Botschaft beteiligt waren.

Auf Einladung des Oberkommissars von Spanisch-Marokko wird sich eine Anzahl von Offizieren der Garnison Gibraltar nach Spanisch-Marokko begeben, um an Ort und Stelle die französischen Beschuldigungen nachzuprüfen.

Martin Johnson, der bekannte Afrikaforscher, ist den schweren Verletzungen erlegen, die er sich bei dem Flugzeugunglück in der Nähe von San Fernando zugezogen hatte.

Der heroische Mensch

Von Karl Schneider

Nur es ein bloßer Zufall, daß das Genie, der Mensch, der Geschichte macht, so häufig aus der schließlichen Welt kommt? Ein paar wenige Beispiele aus dem Bereich der Wissenschaft: Watt war der Sohn eines Schiffszimmermannes, G. Stephenson war Kohlenarbeiter, Fraunhofer entstammte einer armen Glaserfamilie, Franklin's Vater war Zeilenfieber. Auch Kepler, Cuvier, Sprengel und andere kamen aus armen Häusern.

Nielsen hat über die Jahre über ihre Zeitgenossen hinaus, den Räumern gleich, die die anderen viele Fuß hoch überholten und mit weiter Krone ihre Nachbarschaft überschatteten. Probleme, die oft lange außerhalb der Fassungskraft menschlicher Gedanken lagen, brachten sie wie durch glückhafte Eingebung zur Lösung, die armer Leute Kinder, denen an der Wiege dieses große Erbes ihres Lebens sicherlich nicht ankam. Menschen mit dem ganz kleinen Anfang wie Millionen andere, herausgewachsen aus einer geradezu nichtsjagenden Umwelt, ein Keim, unheimlich wie Tausende andere, Menschen mit dem allerersten Keim von Kindheit und Jugend. Man ist den großen Geheimnissen dieser Auserwählten nachgegangen und hat dabei fast so viele Erklärungen gefunden wie auf der Suche nach den Veranlassungsfaktoren Hundertjähriger. Um wieviele Deutungen man sich auch bemüht, alle Münden in der tiefen stillen Kraft dieser Zeichenmenschen, in einer Kraft, die Treue gibt im Kleinen wie im Großen. Treue aber gibt Vertrauen und Verantwortungsgesühl wieder wächst der klare Entschluß, der „das Hechte fählich waat“, der nicht träder ruht, bis das Ziel sein eigen ist.

Napoleon erzählt: „Als bei Montebello die Schlacht im Gange war, gab ich Kellermann

Der große Tag der Saar

Fortsetzung von Seite 1

Front festgefunden haben. Um 13 Uhr konnte Brigadeführer Caspar dem stellvertretenden Gauleiter Lepper melden, daß etwa 10 000 Männer aus allen Formationen und Verbänden zum Gedenkmarsch angetreten sind. Dann nahm der Marsch durch die festlich geschmückten Straßen Saarbrückens seinen Anfang.

Inzwischen hatte die Saarbrücker Wehrmacht an der Wäntelstraße Ausstellung genommen, um die Spitze des Marsches zu übernehmen. Zum ersten Male konnte nach der Befreiungstat des Führers eine Garnison der neuorganisierten deutschen Wehrmacht an dem Erinnerungsmarsch anlässlich des Jahrestages der Saarabstimmung teilnehmen. Von der zahlreichen Menschenmenge, die in den Straßen Saarbrückens Ausstellung genommen hatte, wurden daher gerade die Soldaten besonders herzlich begrüßt.

Eine Abteilung Schutzpolizei schloß sich an, und dann folgten die Gliederungen der Partei und Verbände, angeführt vom stellvertretenden Gauleiter Lepper. Besondere Beachtung fand die Traditionsabteilung in der „Uniform“ der „Deutschen Front“ in schwarzen Hosen und weißen Hemden, die einzige Uniform, die in der Zeit der Völkerverbrüderung erlaubt war. Im Rahmen des Marsches ging es durch die Straßen Saarbrückens. Gegen 16.30 Uhr trat die Wehrmacht auf dem Platz der Deutschen Front ein, dem Platz, auf dem am 1. März 1935 der Führer zu den Volksgenossen an der Saar sprach. Hier nahm Gauleiter Bürkel den Vorbeimarsch entgegen, der fast eine Stunde dauerte, während gleichzeitig eine prächtige Festbeleuchtung am Rathaus und in der ganzen Stadt aufblühte und ein Flieger seine Kreise zog.

Dölklingen zur Stadt erhoben

Großkundgebung mit einer Rede des Gauleiters Bürkel

Saarbrücken, 13. Januar. (SB-Juni)

Zur Erinnerung an den überwältigenden deutschen Wahlsieg bei der Saarabstimmung fand am Mittwochabend in Dölklingen eine Großkundgebung statt, auf der zugleich die Industrie- und Arbeitervereine zur Stadt erhoben wurde.

Gauleiter Bürkel gab in seiner, immer wieder von Beifall unterbrochenen Rede ein eindrucksvolles Bild nationalsozialistischen Schaffens im Saarland. „Der Geist wahrer und echter Kameradschaft, wie man ihn bei der Volksabstimmung erlebte“, so erklärte er, hat in den folgenden Jahren das ganze Saarvolk erfüllt. Auf allen Lebensgebieten ist diese innerlich wahre und starke Volksgemeinschaft verwirklicht worden.“

Beweise des Neuaufbaues

In großen Jüngen legte Gauleiter Bürkel dann die Leistungen und Aufgaben dar, die in den zwei Jahren nach der Rückkehr zum Reich vollbracht worden seien. So sei im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ein großes Notstandsprogramm mit einem Kosten-

aufwand von etwa 56 Millionen Mark eingeleitet worden, das weit über die Hälfte der arbeitslosen Volksgenossen wieder in Brot gebracht habe. Der Reichskommissar wies dann auf die große Arbeitsarbeit in den Gruben hin, zu welchem Zweck das Reich allein mehr als 100 Millionen Mark investiert habe, und auf die vielfach einschneidenden technischen und betriebswirtschaftlichen Neuerungen in der übrigen Wirtschaft. Gauleiter Bürkel ging weiter auf den Kampf gegen das Wohnungsproblem und auf die umfassende Ziedlungsstätigkeit ein, auf die die zahlreichen Änderungen zurückzuführen, die im Bestande der Gemeinden und Kreise verfügt worden seien.

Als neueste Maßnahme auf diesem Gebiet verkündete Gauleiter Bürkel dann, daß er den Zusammenschluß der Gemeinden des Amtes Dölklingen zu einer Stadt verfügt und auch die Verlegung des Sitzes der politischen Kreisleitung Saarbrücken-Land nach Dölklingen angeordnet habe, so daß der Kreis fortan nicht mehr Saarbrücken-Land sondern Dölklingen heiße.

Der Gau Saar-Pfalz tat seine Pflicht

Der Reichskommissar geht weiter auf die Frage der Lohnangleichung an die Reichslohne ein, die streng objektiv geprüft worden seien; er behandelte weiter die Fragen der Lebenshaltung, der Preisbildung und den Kampf gegen den Wucher. Dies sei alles als eine notwendige Einheit anzusehen mit dem Ziel, den Gau Saar-Pfalz zu einer gesunden Familie zu machen. In diesem Geiste habe auch der Gau seine Arbeit im Rahmen des Vierjahresplanes aufgenommen, im Geiste der Treue gegen den Führer und seinen Beauftragten.

Der Gau Saar-Pfalz werde alle Kräfte anspannen, getreu dem Grundsatz: Nationalkraft

werde durch sozialistisches Recht vermittelt. Wer bereit sei, das Höchste zu vollbringen, dem gebühre der vollkommenste Rechtsanspruch und dessen Erfüllung.

Deutschland ist uns alles!

Nationalsozialismus und Sozialismus sind ihren Ausdruck in dem einzigen Begriff: du und ich, wir sind nichts — Deutschland ist uns alles! Der Reichskommissar sprach dann den saarländischen Volksgenossen dafür seinen Dank aus, daß sie sich vor zwei Jahren von diesem Gebot hätten leiten lassen und ging dann auf die jüngste deutsch-französische Heide in Frankreich ein. Mit der

Saarabstimmung habe nach dem Wort des Führers zwischen Deutschland und Frankreich kein Grund mehr zu irgendwelchen Auseinandersetzungen bestehen sollen. Wie lasse sich, so fragte der Reichskommissar, die Tatsache, daß heute noch der Straßburger Sender geradezu eine Domäne des Emigrantengefindels sei, mit einem ernsthaften Versuch, zum Frieden zu kommen, vereinbaren? Menschen, die an der Grenze wohnen, verpörrten am besten die Notwendigkeit des Friedens. Vom Straßburger Sender aus aber sei nicht einmal während des Saarkampfes Schändlicher und niederträchtiger getöten worden, als in den letzten Tagen. „Mit der Parole: Ten Weg frei zur Verhandlung wurde von uns“, so erklärte Gauleiter Bürkel abschließend, „der Saarkampf geführt, und mit dem Glauben an Verständigung haben wir aufgebaut. Oder glaubt auch mir ein vernünftiger Mensch, daß wir von Wahnwitz besessen wären, und über 50 Millionen Mark zum Aufbau verwenden hätten, wenn wir von dem Kriegsgedanken befreit wären, wie sie uns heute wieder unterworfen werden?“

Das französische Volk ist stärker als Moshau

Wir lassen uns von dem Glauben an den Frieden nicht abbringen, weil uns das französische Volk immer noch als härter erscheint, als der Moskauer Krieger, der dieses Volk und alle anderen in seinem Blutvergießen ins Verderben stürzen will. Saarländer! Ihr standet unserem großen Führer mit eurer Kraft zur Seite. Ich weiß, wie er euch dankt, und ihr wißt, was alles nachher wurde. Das Werk unseres Führers ist unser gemeinsamer Stolz. Mit dem Hammer, mit dem Schwert, mit dem Glauben im Herzen stellen wir uns alle, Arbeiter, Bauern, Soldaten, die Männer der Stirn und der Faust, um die deutsche Mutter, geben und die Hand zu unüßbarer selbstloser Treue und Länden unserer ewigen Schwur:

„Und geht Deutschland über alles in der Welt!“

Nicht endenwollender Beifall dankte Gauleiter Bürkel für seine Ausführungen und spontan stimmten die Besucher die Nationalhymnen an, mit denen die erbebende Kundgebung ihren Ausklang fand.

An den Führer wurde folgendes Telegramm gesandt:

„Am zweiten Jahrestag der siegreichen Abstimmung der Saarheimat wurde die Industrie- und Arbeitervereine zur Stadt erhoben. Die gesamte Bevölkerung Dölklingens steht wie bisher in unverbrüchlicher Treue zu Ihnen und entbietet Ihnen herzlichste Grüße. Sieg Heil! Weber.“

Im gleichen Sinne wurde ein Telegramm an Reichsminister Frick gesandt.

Trochki-Rummel in Mexiko

Notiz Genidelt rottet sich zusammen

Mexiko-Stadt, 13. Januar. (SB-Juni.)

Der Aufenthalt Trochki in Mexiko führte bereits am Mittwoch zu färmenden Kundgebungen roten Genidels. Ein großes Volksaufgebot zerstreute eine kommunistische Versammlung, deren Redner die Regierung wegen der Aufenthaltserlaubnis für Trochki angriffen. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

den Befehl, die achtbundert Pferde zu nehmen und den Ansturz zu wagen. Kellermann gelang es dann auch, damit die ungarischen Grenadiere, die sechstausend Köpfe zählten, nicht vor den Augen der österreichischen Kavallerie zu zerstreuen. Da sich diese Kavallerie in einer Entfernung von nur einer halben Meile befinden benötigte sie zur Erreichung des Schauplatzes nur fünfzehn Minuten. Es war nicht das erste Mal, daß ich wie hier die Beobachtung machte, daß die entscheidende Wende der Schlacht oft von der so unheimlichen Spannung einer Viertelstunde abhängt.“

Es ist nicht so, daß der Große die Fülle hat, weil ein blühes Glück die ihm zuwart. Vollendung bedarf der Tat, die Tat aber darf sich auf richtigem Ziel, auf gewissenhaftem Erwägen und auf einer klugen Auswertung günstiger Umstände auf.

Das ist tausendmal mehr als trodene Geschicklichkeit. Mit dem Entschluß allein ist es nicht getan, der Entschluß muß ein hartes Selbstverleihen werden, durchlebt in ganzer Plebe zur Tat, durchlebt in einem freudigen, unbedingten Glauben an das Können. Nur so wird die Tat im Sinne eines Weltgeschehens zur Tat, von der alle sprechen, zur Tat, die die Türen aus Schloß und Angeln hebt. Das Genie ist mit dem Herzen mitten drinnen im Entschluß, seine Tat ist formgewordenes, tiefes inneres Leben. So scheiden sich aldernes Pathos und geläutertes Volken wie Wasser und Feuer.

Der heroische Mensch ist ein Zweckmäßigkeitsmensch, und doch geht sein Weg aus sich heraus. Das Genie der Tat arbeitet mit tausendföchem Vertrauen, weil es weiß, daß sein Volken und sein Können eine Harmonie sind, weil über Entschluß und Vollendung sich wie ein Kammerbogen der unerschütterliche Glaube spannt. Sein Entschluß ist ein heftigstes Gespräch mit seinem Herzen und mit seinen Kräften, sein Volken, Denken und Wähen sind ein

tragischer Schrei nach dem Großen und Guten, sein Werfen ist Würde und Hoheit, ist heiliges Zerschöpfen für höchste Menschheitswerte.

Das erste deutsche Volksmusikfest

Auf der dieser Tage in Freiburg i. Br. abgehaltenen Tagung der Volksmusikvereine des Bezirks Breisgau machte der Leiter des Bezirks Breisgau, Moser, nähere Mitteilungen über das erste deutsche Volksmusikfest, das zu Pfingsten in Karlsruhe veranstaltet wird. Dieses große Musikfest, das unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels steht, der auch persönlich in Karlsruhe sein wird, werde internationalen Charakter haben. Schon jetzt lege eine Reihe von Zusagen vor. Auch aus Norddeutschland haben sich bedeutende Kapellen gemeldet, u. a. die Kapellen der Gruppe Werke in Essen, die Kapelle der IG Farbenindustrie sowie bekannte Streichorchester Norddeutschlands. Das Fest soll zu einem großen Erlebnis werden. Alle, die 15 Jahre und mehr im Dienste der Volksmusik stehen, werden Ehrenzeichen erhalten. Gegenwärtig werden Verhandlungen mit Kapellen aus Oesterreich, Italien, dem Elsaß und der Schweiz geführt. Es wird erwartet, daß die Gemeinden ihre Heimatkapellen unterstützen, so daß diese das große Fest besuchen oder wenigstens Abordnungen nach Karlsruhe schicken können, da eine solche Veranstaltung auf diesem Gebiet erstmalig ist.

Würzburg, die Stadt der deutschen Hochschulkunde

Bekanntlich besteht in Würzburg der Plan, in der Marienburg ein Institut für Hochschulkunde und Studentenvereine zu errichten. Berner soll an der Universität Würzburg eine Professur für Studentengeschichte geschaffen werden. Nachdem bereits Anfang Dezember der Stadtvorstand von Würzburg in Erlangen über den Ankauf der verworren studentenhistorischen Sammlung Löttings verhandelt hat, sind nunmehr auch Verhandlungen

im Gange, die die Erwerbung der sich seit etwa acht Jahren im Besitz der Stadt Frankfurt am Main befindlichen Hochschulkundlichen Sammlung zum Ziel haben. Diese Sammlung umfaßt neben einer Reihe von Handschriften und einer umfangreichen Bibliothek u. a. einen Handapparat, der die vorhandenen älteren Werte vollständig enthält und zugleich bis zu den letzten Neuerscheinungen fortgeführt ist. Sämtliche Werte der letzten Literatur, in denen der Student eine Rolle spielt, Verzeichnisangaben zur Zweckfrage, Remers, und Wiederwäcker, Proschriften und Zeitschriften, die vertausend Nummern umfassende Bibliothek des Verbandes aller Norddeutschen, die Archive des Obener IG-Verbandes, der Deutschen Studentenchaft, des Allgemeinen Deutschen Studentenvereins und anderer studentischer Organisationen sowie das Vorkurskafische Archiv.

Eine Arbeitstagung für Vorgefichte in Leipzig. Vom 15. bis 17. Januar wird in Leipzig eine große Arbeitstagung für Vorgefichte abgehalten, die vom Amt für Schulung der NSDAP und vom Deutschen Bildungswerk, Kreis Leipzig, durchgeführt wird. Die Tagung beginnt mit einer Eröffnungskundgebung in der Leipziger Universitäts, auf der der Leiter des Reichsbundes für deutsche Geschichte, Professor Reinert, sprechen wird. Den Abschluß der Tagung bildet ein Besuch der vorgefichtlichen Partistiebung, des Vorkursgrabes in Pegau und der Vorkursfeier.

Kimu! Winkelman Balletmeisterin am Badischen Staatstheater. Die Solotänzerin an der Hamburger Staatsoper, Kimu Winkelman, ist mit Beginn der Spielzeit 1937/38 als Ballettmeisterin und I. Solotänzerin an das Badische Staatstheater Karlsruhe verpflichtet worden. Sie wird die Nachfolgerin der an die Sächsischen Staatstheater Dresden verpflichteten Ballettmeisterin Ballette Kratina.

Auch Italien... Nachdem die... könnte, führt... mangel nicht... können. Im... Oberleitungs...

In der R... See aus ei... Die nation... Gasen und... 20 Minuten... den Gasen...

Der Kunt... gen, seinen... meldest sich... „Rebellen“... sei. Das... erbielt einen... mitte mande... schiff „Sib... um eine „... machen, wa... konnte nur... kommen.

Bei Tara... Martin“ au... angrichtete... Wiederberse... Rationale... Santander e... nistichen S... Teurof-ron... denen ein re...

Zusamm... weltberühmt... vielen Tausen... als Kunstle... Kreis jener... des Bildes f... den begierig... schauer des... realistische D... Juden auf... obachten; sie... und sie dab... hörigen der... losigkeit, Gen... Das wohl... lin dazu, di... Wahl des V... fügen Meiste... Er war... geschäftlichen... Des öfteren... Am allgemei... Bodkin nahm... vorfichtiger... er aber ab u... Einem Ge... Züricher Zeit... trauen, denn... befah das G... des; er benal... vorkommend... fers Feuer u... um seine w... Bodkin war... überhaupt B... Gelunglich... Bedauern da... vermögend e... hochverehrten... seiner Abrei...

Heldenmütige Forscher an den Gangesufern

Englands wertvollste Kronkolonie wird kartographiert / Ein Werk von 91 Jahren Arbeitsdauer

Das India-Office in der Londoner Downing Street hat heute den Beschluss gefasst, daß die ebenso berühmte wie berühmte „Landkarte von 1845“ jetzt endgültig zu Ende bearbeitet werden soll.

„Mutiger Geograph gesucht!“

Kein Atlas weist bisher diese Landkarte auf, deren Bearbeitung während des vergangenen Jahrhunderts eine einzige Verquickung von abenteuerlicher Forscherarbeit und dramatischen Schicksalen ist. Und trotzdem wäre diese Karte, ist sie erst einmal vollendet, eine der allerwichtigsten unter jenen Ländern, die auf allen Atlanten der Welt durch das traditionelle britische Kosmos gekennzeichnet sind. Es geht darum, die unermesslichen Bodenschätze und die geologische Struktur der wertvollen Kronkolonie Indien festzustellen. Und deshalb sucht das India-Office augenblicklich wieder mutige Geographen, die sich dieser abenteuerlichen Aufgabe widmen wollen.

Den Anlaß zu dieser unendlich mühsamen Forscherarbeit ergab eine ganz nüchterne wirtschaftliche Überlegung. Zu Anfang der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts bildete sich

eine unternehmungstreibende Gesellschaft, die auf dem Ganges einen Dampferverkehr einrichtete.

Weil die Kohle zu teuer war

Tropdem wurde das ausdauernde Unternehmen ein Fiasko. Es mangelte zwar nicht an Verlehrsinteressen. Aber da man die Feuerungsstoffe für die Dampfer erst aus Europa beziehen mußte, ergaben sich unwirtschaftliche Preise. Die indische Regierung zeigte volles Verständnis für die Not der Gesellschaft: Es wurde angeregt, eine Kohlebergwerksgesellschaft zu gründen, die nach Kohleerträgen suchen sollte. Das India-Office machte aus dieser Anregung einen amtlichen Auftrag und rief die Geologische Untersuchungs-Abteilung ins Leben, mit deren Leitung man den erfahrenen Geographen H. D. Williams beauftragte.

Das also war der erste Schritt zur systematischen wirtschaftlichen Erschließung Indiens, das inzwischen zu Englands wertvollster Kolonie geworden ist, — es war im Jahre 1845.

Ganges, waren bereits ausreichend untersucht. Dieser Mann blieb während der ungeheuerlich anmutenden Zeit von 25 Jahren auf seinem Posten, obwohl das India-Office mehrmals versuchte, ihn wegen gesundheitlicher und vor allem geistiger Zerrüttung abzuheben. Das Ende dieses heroischen Forschers war düster und unheimlich, vor allem deshalb, weil er am Ende der unvorstellbar harten Lebensarbeit einsehen mußte, daß die berühmte „Karte von 1845“ noch genau so unvollendet aussah wie 25 Jahre vorher, als er hoffnungsvoll die Arbeit aufnahm.

Trotz jahrelanger Pausen in der Arbeit hat dieses unvollendete Kartenblatt bis heute 23 Opfer gefordert. Fast alle, und auch die Ueberlebenden, sind trotz ihrer großartigen Leistungen namenlos in Vergessenheit geraten.

Der Gipfel XV wird entdeckt

Und dabei wollte es das merkwürdige Schicksal dieses verhängnisvollen Forscherpostens, daß dieser eine durch eine Laune des Zufalls — nicht durch den eigentlichen Inhalt seiner Lebensarbeit — berühmt wurde. Heute kennt seinen Namen jedes Kind in den fünf Erdteilen. Er erhielt eines Tages die Nachricht, daß die wissenschaftlichen Begleiter eines Sonderzuges, der eine Reise zu den Ausläufern des Himalaya unternommen hatte, eine aufsehenerregende Entdeckung gemacht haben wollten. Sie hätten einen Berggipfel festgestellt, der angeblich noch ein paar hundert Meter höher sei als der damals höchste Berg, der Kanischingango.

Es war die Pflicht des damaligen Leiters der Forschungsabteilung, diese Angaben nachprüfen zu lassen. Das Ergebnis, das sich vollumfänglich bestätigte, wurde unter der nüchternen Bezeichnung „Gipfel XV“ registriert. Viele Jahre



Weltbild (D)

Auch Italien macht sich wirtschaftlich unabhängig. Nachdem die Zeit der Sanktionen Italien auf die Gefahr hingewiesen hatte, die ihm in Bezug auf Brennstoff drohen könnte, führt man nun Fahrzeuge ein, die von Brennstoffmangel nicht betroffen werden und zur Entlastung dienen können. Im Zuge dieser Maßnahmen werden in Rom Oberleitungsantenne zum Betrieb mit elektrischem Strom in Dienst gestellt.

Valencia bombardiert

Große Schäden am Hafen

Salamanca, 13. Jan. (SB-Zunt.)

In der Nacht zum Mittwoch erfolgte von der See aus ein Angriff auf das rote Valencia. Die nationalen Kriegsschiffe beschossen den Hafen und den am Meer gelegenen Stadtteil 20 Minuten lang und richteten besonders in den Hafenanlagen großen Schaden an.

Der Rundfunksender Valencia war gezwungen, seinen Sendebetriebs zu unterbrechen und meldete sich danach mit der Feststellung, daß die „Rebellen“ abgezogen und die Gefahr vorüber sei. Das rote Handelschiff „Veera Marandi“ erlitt einen Volltreffer und blieb in der Hafenschiffe mandrierenfähig liegen. Das rote Kriegsschiff „Edudab Radon“ verließ den Hafen, um eine „Jagd auf falsche Angreifer“ zu machen, wurde aber plötzlich umgelenkt und konnte nur mit Mühe wieder in den Hafen entkommen.

Bei Taragona lief das rote Schiff „Cabo Martin“ auf Minen; der durch die Explosion angerichtete Schaden ist so bedeutend, daß eine Wiederherstellung als ausgeschlossen gilt.

Koloniale Flieger wurden erfolgreich bei Santander eingesetzt. Sie konnten die kommunistischen Stellungen sprengen. Auch an der Teruel-Front fanden Luftkämpfe statt, bei denen ein roter Flieger abstürzte.

Malariafieber vernichtet die kühnen Pläne

Drei Jahre lang war Williams unermüdet tätig. Dann mußte man eines Tages nach London berichten, daß die Arbeiten einstellten eingestellt werden müßten, da das Malariafieber den Leiter der Forschungs-Abteilung weggerafft habe. Die übrigen Mitarbeiter der Forschungs-Expedition waren ebenfalls fast alle krank und erschöpft.

Aber diese Opfer waren nicht vergebens. Denn auf dem „weißen Fied“, den die geologische Karte Indiens bis dahin dargestellt hatte, konnten die ersten drei wichtigen Eintragungen vorgenommen werden: die neu entdeckten Kohlevorkommen bei Raniganj, Ramgarh und Ranapur.

Die Arbeiten hatten inzwischen so wertvolle Ausblicke auf zukünftige Entdeckungen ergeben, daß man sie unbedingt wiederaufzunehmen gedachte. Neue Männer wurden ausgewählt, und wieder brach die Forschungs-Expedition auf.

Mit dem vorläufigen Endergebnis, daß während der nächsten drei Jahre vier namhafte Wissenschaftler einsehnen und — verloren! Der erste ging

ebenfalls am Malariafieber zugrunde, denn damals war das rettende Chinin noch unbekannt. Sein Nachfolger zog sich, durch das Malariafieber verurteilt, ebenfalls eine unheilbare Krankheit zu, an der er nach Jahren schwersten Siechtums starb. Der dritte kam aus einer gefährlichen Begegnung mit einem Tiger zwar mit dem Leben davon, blieb aber zeitweilig ein hoffnungsloser Krüppel. Der vierte schließlich war bereits nach wenigen Monaten körperlich so zerrütet, daß man ihn schließlich auf einen anderen Posten versetzte.

Im geistiger Umnachtung geendet

Unermüdet bleiben in der arbeitsamen Chronik dieser Forschungsarbeit die zahllosen Mitarbeiter, die desgleichen ihr Leben oder ihre Gesundheit hergaben.

Ein weiterer Nachfolger, Dr. Thomas Oldham, hatte im Jahre 1851 den gefährlichen Ehrgeiz, das Werk endgültig zu Ende zu führen, denn die anscheinend schwierigsten Forschungsstrecken, längs der fieberverseuchten Ufer des verschämte Fragen gestehen. So lautet eine dieser Fragen: „An wen haben die Sowjetrussen zu glauben aufgehört?“ Die Antwort lautet: „Sott“. Eine andere Frage will wissen, was ein moderner Kanibale sei. Zum Ausfüllen der Lücken im Kreuzworträtsel muß in sowjetrussischer Uebersetzung „Faschist“ eingefügt werden.

Die Höhe des Bildungsniveaus ist also für das internationale Judentum gleichbedeutend mit politischer Verheugung und brutaler Seelen-Hebelung des von ihm beherrschten Volkes.

Gotteslästerung durch Rätsel

Wie Moskau den „Bildungsstand seiner Bürger“ hebt

London, 13. Januar. (SB-Zunt.)

In der sowjetrussischen Presse haben neulich auch Kreuzworträtsel Eingang gefunden, in der „Absicht, den Bildungsstand der Sowjetbürger“ (soweit sie des Lesens und Schreibens überhaupt mächtig sind) zu heben.

Ein Berichterstatter des „Evening Standard“ hat nun den Versuch zur Lösung eines solchen Kreuzworträtsels unternommen und ist dabei auf geradezu unglaubliche und un-

verschämte Fragen gestoßen. So lautet eine dieser Fragen: „An wen haben die Sowjetrussen zu glauben aufgehört?“ Die Antwort lautet: „Sott“. Eine andere Frage will wissen, was ein moderner Kanibale sei. Zum Ausfüllen der Lücken im Kreuzworträtsel muß in sowjetrussischer Uebersetzung „Faschist“ eingefügt werden.

Die Höhe des Bildungsniveaus ist also für das internationale Judentum gleichbedeutend mit politischer Verheugung und brutaler Seelen-Hebelung des von ihm beherrschten Volkes.

Böcklin zahlt den Juden heim

Wie das Bild „Susanna im Bade“ entstand / Von H. Lehr

„Susanna im Bade“ — wer kennt nicht dieses weltberühmte Gemälde Arnold Böcklins? In vielen Tausenden von Vervielfältigungen ist es als Kunstblatt durch die Welt gegangen. Der Preis jener, welche die Entstehungsgeschichte des Bildes kennen, wird kleiner und viele werden begierig sein, sie zu erfahren. Dem Beschauer des Bildes drängt sich die erschreckend realistische Darstellung der Geschlechter der beiden Juden auf, welche die badende Susanna beobachtet; sie sind die personifizierte Häßlichkeit, und sie haben die typischen Züge der Angehörigen der jüdischen Rasse: Heuchelei, Schamlosigkeit, Gemeinheit und Heilheit.

Das wohl veranlaßte den Romantiker Böcklin dazu, dies Bild zu schaffen und bei der Wahl des Motivs von der Linie seiner sonstigen Meisterwerke abzugehen?

Er war — wie viele andere Künstler — in geschäftlichen Dingen nicht sonderlich gewandt. Des öfteren ist er hinter das Licht geführt worden. Im allgemeinen macht Schaden klug, und auch Böcklin nahm sich immer wieder vor, hinterlistig vorzugehen, in seiner Gutmütigkeit fiel er aber ab und zu doch wieder hinein.

Einem Herrn gegenüber, der ihn in seiner Züricher Zeit aufsuchte, empfand er kein Mißtrauen, denn dieser Besucher — ein Jude — besaß das Empfehlungsschreiben eines Freundes; er benahm sich stets zurückhaltend und zurückhaltend und war für die Kunst des Meisters Feuer und Flamme; er war zu gewandt, um seine wahren Absichten zu enthüllen und Böcklin war wieder einmal zu gutmütig, um überhaupt Verdacht zu schöpfen.

Gelegentlich brachte der Fremde sein tiefes Bedauern darüber zum Ausdruck, daß er nicht vermögend genug sei, um ein Gemälde des hochverehrten Meisters zu erwerben; kurz vor seiner Abreise vertraute er sich Böcklin selbst

an. In seiner Gutmütigkeit überließ dieser ihm ein Gemälde zu niedrigem Preis, worüber der „Glückliche“ nicht genug Ausdrücke der Freude und des Dankes zu finden wußte.

Wer beschreibt Böcklins Erstaunen, als er kurz darauf in einer Zeitung las, daß das verschonete Bild bei einem Berliner Kunsthändler ausgestellt sei; nicht lange danach erschien eine weitere Notiz, aus der hervorging, daß das Gemälde zu horrendem Preis verkauft worden war.

Natürlich ärgerte sich Böcklin weidlich über diesen Reinfall, und es dauerte lange, bis er den Vertrauensmißbrauch seelisch überwunden hatte. Als der Berliner Bericht auf seiner nächsten „Sommerreise“ wieder erschien, brach in Böcklin der alte Grimm wieder auf; er schwor, Rache zu nehmen, und wartete auf die Gelegenheit dazu; er glaubte nicht in der Annahme fehlzugehen, daß der Jude selbst ihm die Handhabe bieten würde.

Der Besucher paßte sich der durch sein Wiedererscheinen wahrgenommenen Stimmung des Meisters an und klagte in beweglichen Worten, der Kunsthändler habe das Gemälde bei ihm entdeckt und ihn so lange gequält, bis er sich mit dem Ausstellen einverstanden erklärt habe. Der Verkauf sei infolge eines Mißverständnisses erfolgt; alle nachträglichen Proteste hätten nichts gefruchtet, und den Weg der Klage habe er wegen der damit verbundenen Kosten und Schereereien nicht beschreiten wollen. Der Mann schien untröstlich zu sein und beschwor Böcklin, ihm das Geschwehne nicht nachzutragen. Beinahe wäre Böcklin ihm wieder auf den Leib gegangen, denn der schamlose Trübsinn des Aussetzens war seine gerade Natur nicht gewachsen; er war aber doch so vorsichtig, Erläuterungen einzuziehen, und siehe da, sie ergaben, daß der Schnorrer Teilhaber jenes

Kunsthandelsgeschäftes war, das das Bild verkauft hatte. Klar lag nun zu Tage, daß er auf dem Wege über die gesellschaftliche Annäherung „billig kaufen“ wollte.

Kaufungslos über soviel Heuchelei und Lüge wollte Böcklin schon fast abgewandert werden, doch er begann sich eines Besseren; bestimmt war der Schnorrer ja nur deswegen wieder nach Zürich gekommen, um ihn von neuem über's Ohr zu hauen.

Wirklich dauerte es nicht lange, da wagte der Jude sich wieder vor. Am Stammtisch erwählte Böcklin, daß er am liebsten auf Mahagonibrettern male, daß es aber schwer sei, geeignetes Material zu erhalten. Als habe der anscheinend noch immer tief betrübte „Verleerer“ auf diesen Auspruch gewartet, erbot er sich sofort, ein schönes Mahagonibrett in den gewünschten Maßen zu besorgen, wenn der Meister ihm gegen niedrigen Honorar ein Bild darauf male, das er seiner Frau als Ersatz für das verlorene Bild schenken wollte. Böcklin nahm den Vorschlag an und ließ sich seine Freude darüber nicht anmerken, daß der Heuchler ihm ins Garn gegangen war.

Das Mahagonibrett traf ein; es war wirklich ein schönes Stück, und Böcklin ging mit grimmigem Bedagen daran, seine „Susanna im Bade“ zu schaffen. Bei der Verrichtung erstarb das Gesicht des „Kunstfreundes“ vor Verblüffung. Trug der eine der beiden üblen Gesellen nicht seine Züge? Genau war das noch nicht zu erkennen, aber es schien ihm, als hätte er selbst als Modell gedient. Förmlich bemerkte er, dies Bild könne er doch unmöglich seiner Frau schenken. Böcklin suchte die Achseln und antwortete trocken, er hätte ja keinen Wunsch bezüglich des Motivs geäußert und ihm sei kein anderes eingefallen; er müsse das Bild nehmen. Voll Schadenfreude ließ Böcklin das Bild später nach Berlin abgehen; er hatte das sichere Gefühl, daß es nicht lange unterwegs sein würde. Wie erwartet, lehnte der „Kunstfreund“ die Annahme empört ab, und Böcklin nahm das Bild mit Vergnügen zurück. Er stellte es in Zürich aus, und auch hier erregte es wegen

der vermeintlich plötzlich erwachten Vorliebe des Meisters für häßliche Figuren Welten der Verwunderung und des Axtremens. Das Kopfschütteln und erregte Gesichter veränderten sich aber prompt in helles Gelächter, als die Geschichte der Entstehung bekannt wurde.

Das Bild kam für einen hohen Preis nach Berlin. Der „Verleerer“, der jüdische Kunsthändler, machte Böcklin eine Menge Schwierigkeiten, denn es war ihm begehrlicherweil außerordentlich peinlich, auf dem Original und den zahllosen Vervielfältigungen des in kurzer Zeit weltberühmt gewordenen Gemäldes sein eigenes Konterfei in so wenig schmeichelhafter Weise zu sehen, doch er konnte die Tatsache nicht mehr aus der Welt schaffen, daß ihm sein Betrug nach der Weise eines Künstlers gründlich heimgekehrt worden war.

Große Kunstausstellung in Düsseldorf

Wie auf der Tagung der Gesellschaft zur Förderung der Düsseldorf-er bildenden Kunst, die unter dem Vorsitz des Düsseldorf-er Oberbürgermeisters Dr. Wagenführ stattfand, mitgeteilt wurde, wird im Mittelpunkt der diesjährigen Arbeit eine große Kunstausstellung stehen, für die auf dem Ausstellungsgelände ein besonderer Raum geschaffen wird. Vorher werden in der Kunsthalle Düsseldorf noch drei Ausstellungen durchgeführt, und zwar im Februar die Ausstellung „Das politische Deutschland“, im März eine Ausstellung des Hilfsvereins des Kreises Mähen und im Mai die Ausstellung „Lob der Arbeit“.

Ein deutscher Kinderdichterdichter 70 Jahre. In Wädgers konnte der bekannte deutsche Kinderdichterdichter und ehemalige Herausgeber von „Auerbachs Kinderfreund“, Dr. Adolf Hoff, seinen 70. Geburtstag feiern. Der Jubilar hat insgesamt rund 200 Kinderdichterdichtungen geschrieben. Zu Ehren des Dichters veranstalteten die Ortsgruppen Wädgers und Stadthagen im Laufe dieses Monats Vortragabend, an denen Adolf Hoff selbst aus seinen Werken lesen wird.

Ein Mann mit Kopf?

Der vorwurfsvoll die Stirne runzelt, wenn Schaumwein angeboten wird, der ist „von gestern“! Heute ist Schaumwein das Festmahl für Jedermann!

SCHAUMWEIN bringt frohsinn!

Später erst bekam der neue Gipfel einen Namen: Mount Everest. Denn der damalige Leiter der Forschungs-Abteilung hieß — Sir John Everest...

In diesen Tagen nun haben neue Männer die alte Forschungsaufgabe wiederaufgenommen, denn einmal muß die möderische „Landkarte von 1845“ ja zu Ende geführt werden. Zäuberlich wurden zunächst in einen neuen Vordruck alle Ergebnisse eingetragen, die Generationen von Forschern vor ihnen mit Einsatz ihres Lebens erarbeitet hatten. Man kennt heute längst die wichtigsten Kohlevorkommen und Eisenlager. Auch Gold und Silberminen sind bereits entdeckt.

Anap ein Jahrzehnt hat das India-Office den Forschern Zeit gegeben. Dann soll mit Abschluß des Jahres 1945 — also nach genau einem Jahrhundert — diese möderische Aufgabe zum Segen der Zukunft Indiens vollendet sein.

An Fastnacht: unrafiert!

Eine eigenartige Idee in Karlsruhe

Karlsruhe, 13. Jan. Die Karlsruher Männerwelt wird durch die örtlichen Zeitungen aufgefordert, sich während der Fastnachtszeit den Bart schneidern zu lassen. Dieser Bart, der auf allen Rinnen, Wangen und Oberlippen endlich einmal wieder ungeköpft sprossen darf, soll Schönheit haben, solange die Fastnachtszeit läuft. Man hofft, daß die Ausführung der Idee „unbedeutende Folgen haben werde“.

Wir weisen nur, ob die Vorbereitungszeit für die Kandidaten nicht ein wenig zu kurz ist. Oder sollte den Karlsruher Männern der Bart schneidern wachsen als Männern wie Charles Laughton, Clark Gable und Hans Albers, wenn diese einen brauchen? Wo ein Wille ist, findet wahrscheinlich auch ein Bart seinen Weg durch die Haut. — Außerdem — werden die kosmetischen Werke, die in Karlsruhe anfällig sind und alles herstellen, was zur Verfeinerung dient, nicht einen Gegenantritt erlassen?

Die Pro-Bartianer führen folgende Argumente ins Feld: 1. Die Durchführung kostet nichts. 2. Der Bart schafft außer äußerer Verwandlung die innere Bereitwilligkeit mitzumachen. 3. Wird er das für den Ausschlag der Karlsruher Fastnacht nötige Gemeinschaftserlebnis schaffen. 4. Wird der Vorschlag Erfolg haben, weil er einzigartig ist, noch nirgends durchgeführt wurde und sich nur an die zielbewußten, tatkräftigen Männer richtet.

Rassenschänder verurteilt

* Freiburg, 13. Jan. Am Mittwoch wurde in einem Prozeß gegen den typischen Juden und Feind des deutschen Volkes, sowie seiner ehr- und pflichtvergessenen Helfer vor der Großen Strafkammer das Urteil gesprochen. Ein besonders markanter Fall von Rassenschande bildete die Grundlage der Verhandlung, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand.

Unter Anklage stand der 34jährige aus Köln gebürtige Jude Eugen Goslar, den rassenschänderische Beziehungen zu der 24jährigen Barbara Alice Heinz zur Last gelegt wurden. Weiter hatte sich der Schwager der Heinz, der 34jährige Hermann Adelnung aus Erfurt wegen Beihilfe zur Rassenschande zu verantworten.

Goslar wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt. Adelnung erhielt wegen Beihilfe unter Jubelklängen mildernde Umstände wegen langjähriger Arbeitslosigkeit und einer gewissen Minderleistung 6 Monate Gefängnis. Zwei Monate Untersuchungshaft werden beiden Angeklagten angerechnet.

Gau-Mufferdorf 1937

Berlin, 13. Jan. Am Jahre 1936 wurde, um die Idee der Dorfverschönerungaktion erst einmal sichtbar werden zu lassen, in jedem Gau ein Dorf ausgewählt, das nach den zu Beginn der Aktion herausgegebenen Richtlinien gestaltet wurde. In diesem Jahre wird die Aktion über alle Kreise eines jeden Gau's ausgedehnt, aus den sich freiwillig meldenden Dörfern werden einlage zur Bearbeitung ausgewählt; am Ende der diesjährigen Aktion wird das in allen Teilen schönste Dorf als Kreis-Mufferdorf bestimmt und von diesen Kreis-Mufferdörfern wiederum dasjenige, das am schönsten geworden ist und gleichzeitig die besten und größten Gemeinschaftsleistungen aufzuweisen hat, als Gau-Mufferdorf 1937.

Abschied vom Rektor der Universität

Ein Fackelzug zu Ehren Prof. Dr. Groh / Abschiedsfeier in der Aula

Heidelberg, 13. Jan. Die Universität Heidelberg veranstaltete für den zum 15. Jan. zur besonderen Verwendung in das Reichs-unterrichtsministerium berufenen Rektor, Prof. Dr. Groh eine Abschiedsfeier.

Woldemar Groh, der aus Darmstadt gebürtig ist, kam 1927 als Professor für Arbeitsrecht und bürgerliches Recht von Gießen an die Universität Heidelberg und wurde hier 1933 zum Rektor gewählt. Offiziell bleibt er noch Rektor bis zum Schluß des Studienjahres im Herbst 1937, doch wird er an der Universität durch den Prorektor, Professor Dr. Stein, vertreten.

Die Abschiedsfeier begann mit einem Fackelzug der Heidelberger Studentenschaft, die vor der Alten Universität am Rektor und seinen Gästen vorbeimarschierte. Dann begab sich der Rektor und die Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Behörden usw. durch ein Fackelgänger über den Platz in die Aula der Neuen Universität. Dort begann mit dem Vortrag eines Musikstücks durch das Städtische Orchester unter Leitung von Musikdirektor Prof. Poppe die eigentliche Abschiedsfeier. Prorektor Prof. Stein bezeugte diese Feier als eine Stunde der Besinnung auf die Zeit des Kampfes, der Sorgen, aber auch der unerschütterlichen Kameradschaft. Mit Grohs Wirken als Rektor habe ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Universität begonnen.

Namens des RZ-Dozentenbundes und der Dozentenschaft der Universität dankte dann Prof. Dr. Kried dem scheidenden Rektor für

Das Kind im Küchenherd verbrannt

Todesstrafe für die Kindesmörderin Maria Ernst beantragt

Karlsruhe, 13. Jan. Im Nordprozeß Ernst wurde die Verneinung der Angeklagten fortgesetzt. Die Angeklagten Ernst und Gaf schildern eingehend unter Ausschluß der Öffentlichkeit die Vorgänge während der Geburt des Kindes im Küchenherd.

Sie brachten das Kind in einem Kösserchen in die elterliche Wohnung nach Gaggenau. Dort hat niemand nach dem Kinde gesehen, auch wurde weder Arzt noch Hebamme benachrichtigt, angeblich aus Angst, es könnte bekannt werden, daß ein verbotener Einaritt vorgenommen worden war. Die Mutter war entschlossen, das Kind zu verbrennen. Darauf vollendete sie die grausige Tat. Sie machte Feuer im Küchenherd und warf das Kind noch warm anflühende Kind in das Herdfeuer. Die Gaf bestritt, den Tod des Kindes gewollt zu haben. Versetzt Tage später wiederholte sich das grauenhafte Schauspiel mit dem Kinde der Tochter Hedwig. Diese gab in der elterlichen Wohnung. Die Mutter erklärte gleich, dieses Kind werde auch verbrannt. Hedwig, die nichts von der Tötung des anderen Kindes wußte, war damit einverstanden.

Die Angeklagte Ernst erklärte zur Anklage wegen Mordes, sie habe aus Verzweiflung und Aufregung gehandelt. Am Schluß der Dienstag-Verhandlung wurde mit der Verneinung der Zeugen begonnen.

Am zweiten Verhandlungstag erstattete Obermedizinalrat Dr. Schmelzer sein Gutachten. Es löst sich nach seinen Ausführungen nicht mit Bestimmtheit sagen, ob das Kind der Theresie Ernst tot oder lebendig in das

Feuer geworfen worden ist. Bezüglich des Kindes der Hedwig Ernst neigt der Sachverständige zu der Ansicht, daß dieses lebend ins Feuer geworfen wurde. Die Hauptangeklagte Maria Ernst hält er für voll zurechnungsfähig, dagegen seien bei ihrer Tochter Hedwig, die erblich belastet und schwachsinzig ist, die strafmildernden Voraussetzungen des § 51 Abs. 2 gegeben.

Der Staatsanwalt begründete in nahezu dreistündigen Ausführungen die Anklage. Bei der Angeklagten Hedwig Ernst ließ er die Anklage auf Kindesötung fallen. Der vorliegende Fall liege in seiner Grausamkeit, Ungehörlichkeit und Unmenschlichkeit einmalig da. Die Hauptangeklagte Maria Ernst habe sich eines versuchten und eines vollendeten Mordes schuldig gemacht. Gegen sie beantrage er die Todesstrafe sowie sieben Jahre Zuchthaus und lebenslänglichen Ehrverlust. Ihre Tochter Theresie Ernst sei der versuchten Abtreibung, der Kindesötung und des vollendeten Totschlags überführt; ihr seien mildernde Umstände zu verlesen. Gegen sie stellte er Strafantrag auf neun Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Maria Gaf habe sich der versuchten Abtreibung und des versuchten Totschlags schuldig gemacht.

Unter Jubelklängen mildernder Umstände beantragte der Staatsanwalt gegen sie eine Gesamtgefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren. Gegen die Angeklagte Hedwig Ernst beantragte der Anklagevertreter unter Jubelklängen mildernder Umstände wegen Beihilfe zur Kindesötung eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Die Angeklagten Maria und Theresie Ernst brachen während der Strafanträge des Staatsanwalts in Tränen aus.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Rundgebung für Handel- und Gewerbetreibende

* Die Deutsche Arbeitsfront, Reichsbetriebsgemeinschaft Handel, veranstaltet am kommenden Dienstag, 19. Januar, 10 Uhr, im Gasthaus „Zur Rose“ in Ladenburg eine wichtige Rundgebung für sämtliche Handel- und Gewerbetreibenden der Ortsgemeinschaften Ebingen, Albstheim, Ladenburg, Neckarhausen und Schriesheim.

Es sprechen Gaubetriebsgemeinschaftswalter Pa. Jybon (Karlsruhe) über „Der deutsche Kaufmann im Aufbautamp Adolf Hitlers“ und Gaubetriebsgemeinschaftswalter Pa. Kähler (Karlsruhe). In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Rundgebung werden alle Handel- und Gewerbetreibenden der vorbenannten Ortsgemeinschaften ersucht, zu der Veranstaltung zu erscheinen.

Ladenburger Nachrichten

* Der Volksewismus — ohne Rasse. Die großen Rundgebungen der RSDAP im Rahmen der zweiten Versammlungswelle gegen den Volksewismus bildeten im gesamten Reichsgebiet den Auftakt zu einem neuen Aufklärungsfeldzug des deutschen Volkes gegen das jüdische Gift der roten Weltgefahr. Am Sonntag, 17. Januar, wird auch Ladenburg von dieser Welle berührt werden, und eine öffentliche Großrundgebung mit dem bekannten Gauredner Pa. Prof. Weigel (Karlsruhe) wird der ganzen Bevölkerung Gelegenheit bieten, ein reelles und anschauliches Bild an Hand interessanter Beweisdokumente über den vernichtenden Einfluß des kommunistischen Systems auf die übrigen Länder Europas und der Welt zu erhalten. Der Volksewismus — ohne

Rasse — wird auch den letzten, immer noch zweifelnden Volksgenossen zur Einsicht dringen und zur Vernunft bekehren.

Ladenburger! Steht eure nationalsozialistische Gesinnung erneut unter Beweis und befehlt diese Rundgebung gegen den Volksewismus!

Der Beginn ist um 10.30 Uhr festgesetzt. Eintrittskarten sind bereits im Vorverkauf durch die Politischen Leiter für 10 Pf. zu erhalten. Erwerbloslose haben freien Eintritt.

* Die letzte Frist für Baumdecker, die mit der Pflege ihrer Obstbäume noch im Rückstand sind, läuft morgen, am 15. Januar, ab. Vernachlässigung der Baumspflege wird bestraft.

Aus Neckarhausen

* Vereinsball der Fußballer. Am vergangenen Samstag hielt der FC Viktoria seinen üblichen Winterball ab, bei dem sich jung und alt gut unterhalten haben und der als Familienveranstaltung einen recht gemächlichen Verlauf nahm.

* Vom Evielfeld. FC Viktoria spielte am Sonntag gegen FC Rheinau im Pokalkampf und verlor 0:2. Bei Neckarhausen machte sich der am Tag zuvor stattgefundenen Vereinsball bemerkbar. Die Jugendmannschaften dagegen konnten gegen Weindheim 2:0 gewinnen.

* Mahnung der Gemeindegefälle. Das Bürgermeisterei gibt bekannt, daß die Gemeindegefälle (Umlagen, Wasserzins) bis spätestens 25. Januar zu entrichten sind, andernfalls sie im Zwangswege eingezogen werden.

Ebingen berichtet

* Deutsche Arbeitsfront. Die Mitglieder der DAF werden besonders darauf hingewiesen, daß sie bei Stellung von Unterstützungsanträgen die Lohnscheinigungen und Einkommensnachweise jeweils vorzulegen haben.

* Varieté-Gastspiel am Sonntag. Zaubermeister Groasser gibt mit seiner Varieté-Truppe am Sonntag, 17. Januar, im Saale der Schlosswirtschaft ein einmaliges Gastspiel, das um 10 Uhr beginnt. Da die zur Verfügung stehenden Karten größtenteils schon verkauft sind, empfiehlt sich sofortige Bestellung.

Neues aus Schriesheim

* Neue Vorplätze am Schwimmbad. Der unerwartet große Andrang zum Schwimmbad im Schriesheimer Tal hat im vorigen Sommer gezeigt, daß die vorhandenen Abteilungslichkeiten für Wagen und Fahrräder bei weitem nicht genügen. Bis zum Beginn der Baderzeit 1937 werden daher ein großer Parkplatz für Kraftwagen, ein weiterer für Motorräder erstellt und der Abteilplatz für Fahrräder, der sich bisher beim Nebengebäude befand, in den Wald verlegt, wo die Räder dann auch vor den Einwirkungen der unmittelbaren Sonneneinstrahlung geschützt sind. Das im vorigen Jahr aufgefüllte Gelände wird jetzt mit Erde bedeckt und eingesät, so daß daraus bis zum Frühjahr ein guter Lagerraum entsteht.

zeit 1937 werden daher ein großer Parkplatz für Kraftwagen, ein weiterer für Motorräder erstellt und der Abteilplatz für Fahrräder, der sich bisher beim Nebengebäude befand, in den Wald verlegt, wo die Räder dann auch vor den Einwirkungen der unmittelbaren Sonneneinstrahlung geschützt sind. Das im vorigen Jahr aufgefüllte Gelände wird jetzt mit Erde bedeckt und eingesät, so daß daraus bis zum Frühjahr ein guter Lagerraum entsteht.

* Groasser kommt! Die Varieté-Bühne Groasser mit dem vollkommen neuen, erstklassigen Programm kommt kurz vor Abschluß ihrer zweiten Gastspielreise nach Schriesheim. Der Saal „Zur Pfalz“ dürfte am Samstagabend ebenso ausverkauft sein, wie es anlässlich des Gastspiels in Ladenburg der Fall war. Wer sich jetzt keine Karten besorgt, kann nicht bestimmen damit rechnen, am Samstag noch Einlaß zu finden.

Vom eigenen Fuhrwerk überfahren

Unterrombach bei Bruchsal, 13. Januar. Die im 71. Lebensjahr stehende Ehefrau des Karl Vertinger war mit dem Heimführen von Holz beschäftigt. Aus noch unbekannter Ursache geriet die Frau am Eichelbergweg unter das beladene Fuhrwerk, dessen Räder ihr über den Kopf gingen. Die Verunglückte ist im Krankenhaus verstorben.

Kleine Oerzheimer Nachrichten

* Das Jungvolk sammelt Altmaterial. Wie überall, so sammeln auch bei uns in diesen Tagen die Pimpfe das Altmaterial wie Konfektbüchsen, Tüten, Zinndosen, Eisen, Kupfer, Messing, Blei, Gummiabfälle und so alles, was wieder der Industrie zur Verwertung zugeführt werden kann. Sie richtet an die ganze Bevölkerung die Aufforderung, das Altmaterial zur Abholung bereitzustellen.

* Schulveränderungen. Die hier seit über zehn Jahren im Schuldienst tätig gewesene Lehrerin A. Berndes wurde nach Waldmichelbach versetzt. Schulanwärter W. Wintebach erhielt eine Stelle in Heubach.

* Die ersten Freizeitringsabende. Am vergangenen Samstag wurden hier als erste Veranstaltungen des ab 1. Januar in Kraft getretenen Freizeitrings der Kameradschaftsabende der Kriegerkameradschaft 1875 im „Ratskeller“ und der Radfahrervereinigung im „Fürst Alexander“ unter Mitwirkung von „Kraft durch Freude“ durchgeführt. Beide Veranstaltungen hatten vollbesetzte Häuser. Im unterhaltenden Teil gelangten inhaltsreiche Vorträge zur Ausführung, wie auch die Saalmannschaft der Radfahrer Radkunststücke zeigte. Ortsgruppen-

Regelung der Verdauung

erreicht man auf angenehme Weise durch die bewährten Obus-Villen. RR 1., große Schacht. 1.50 in Apotheken. Sie befähigen Darmträgheit, wirken mild aber zuverlässig!

leiter Franzke sprach hierbei als Führer des Ortsrings für die Freizeiterhaltung seinen Dank an die Mitwirkenden aus und begründete es, daß nunmehr im Freizeitrings sich alle Vereine bei ihren Veranstaltungen gegenseitig unterstützen und dadurch mithelfen an der Gestaltung des Feiertagsabends für den deutschen Arbeiter.



Ash.: Müller
Jetzt fährt die Höllentalbahn elektrisch

Die Höllentalbahn wird 50 Jahre alt

Eine der interessantesten Strecken der Deutschen Reichsbahn

Triberg, 13. Jan. Die berühmte Höllentalbahn im Schwarzwald, die 76,3 Kilometer lang von Freiburg im Breisgau über Titisee und Neuschied nach Donaueschingen führt und als eine der landschaftlich schönsten und technisch interessantesten Strecken der Deutschen Reichsbahn gilt, wird in diesem Jahr ihren 50. Geburtstag feiern.

Am Zuge einer uralten Handelsstraße, der „Höllentäler“, die nicht ohne Hindernisse und Schwierigkeiten für die Fuhrleute das damals noch wildere und engerer Höllental durchzog, wurde 1884 mit dem Bau der Bahnlinie begonnen. Ihr Schöpfer war der geniale Eisenbahningenieur Robert Gerwig aus Karlsruhe, der Erbauer der schon 1872 fertig gewordenen Schwarzwaldbahn und spätere

technische Leiter des gesamten Eisenbahnwesens in Baden. Er hat allerdings die Gründung der Höllentalbahn am 23. Mai 1887 nicht mehr erlebt; denn er starb am 6. Dezember 1885.

Das großartigste Bauwerk der Höllentalbahn ist die Ravennabücke, die — 224 Meter lang und 42 Meter hoch — die Ravennabucht mit neun Bögen überbrückt. Der höchste, 6,5 Kilometer lange Abschnitt der Strecke zwischen Hirschsprung und Hinterzarten wurde bis vor wenigen Jahren — bis zum Einlaß starkerer Dampflokomotiven — im Fahrabtrieb bewältigt. Einen entscheidenden Fortschritt brachte der elektrische Zugbetrieb im Herbst 1936, der eine dichtere Zugfolge und eine wesentliche Verfürgung der Fahrzeiten ermöglichte. Uebrigens wurde hier zum ersten Male Wechselstrom aus der allgemeinen Landesversorgung benutzt.

Zum To
Das
Von de
den Verle
Ja, da
Marke n
weiß, Ba
roh aus d
da in die
da für die
Fahrrad
weder
er war
Kreuzsch
solchen A
wieder zu
hebt sich
Von de
ermittelt
nahm. A
großen U
konnte da
Täters de
schicklich
los, wenn
die Markt
obwohl d
hatte.
Das bl
Fahrrad
eine Rott
chem wool
und Tatz
Wie zu
große An
rechnungs
ihm ein V
hatte, auf
macht ha
Fahrrad
verwahrte
der nicht
sich von f
Die Ver
Marke un
Reinzeich
Fahrbund
kürzer ge
Fahrrad
mäßig a
dem Teile
genüme
Und ne
Standpun
bist. Ge
die Gesch
solchen R
Jeder
Der Re
Polizei b
Polizeib
erforderl
Schupp
führen v
den. Die
Nahmen
werden.
wird in d
Effiziere
Revierber
mondoh
ausgebild
Diese P
Polizei, d
stand noch
der von d
verkehrspl
deutung.
Neuer
Es wird
den neue
Kaiserring
nächste S
begeht.
Frauen f
terkurs
tung und
der Pflege
Frau und
theoretisch
Die Aurd
d o n e r a
gebürd be
schäftlich
nung getre
sein, an e
men. Am
Schule L 9
Rein S
In der L
gärtner da
erzeugnisse
Verkauf an
handel mit
Reichsbun
hat daher
daß je
sen unter
Verbots w

Zum Tag der Deutschen Polizei

Das kommt davon...

Von der Kriminalpolizei erhalten wir folgenden Bericht:

Ja, das kommt davon, wenn man weder Marke noch Fabriknummer seines Fahrrades weiß. Bald kommt die Zeit, wo manches Stahlrad aus dem Winterschlaf erweckt und mit Freunden in die Natur hinausgefahren wird. Wurde da kürzlich einem guten Manne sein schönes Fahrrad gestohlen. Bei der Polizei konnte er weder Marke noch Fabriknummer angeben. Ja, er war noch nicht einmal in der Lage, besondere Kennzeichen anzugeben. Daß es dann in einem solchen Fall die Polizei schwer hat, dem Manne wieder zu seinem Eigentum zu verhelfen, versteht sich von selbst.

Von der Polizei wurde nun ein Fahrradddieb ermittelt und bei diesem ein Fahrrad beschlagnahmt. Zunächst wollte er das Rad von dem großen Unbekannten erworben haben, jedoch konnte dann durch geschickte Einvernahme des Täters der ungefähre Tatort und die Tatzeit festgestellt werden. Dann ging das Rätselraten los, wem das Rad gehören könnte. Wohl konnte die Marke des Rades noch festgestellt werden, obwohl der Täter das Markenschild entfernt hatte.

Was blieb nun der Polizei in der Fülle von Fahrradddiebstählen übrig, als zunächst einmal eine Notiz zum Polizeibericht zu geben, in welchem wohlweislich nur der ungefähre Tatort und Tatzeit angegeben wurde.

Wie zu erwarten, erschienen dann auch eine große Anzahl Bestohler, darunter auch der rechtmäßige Eigentümer des Rades, nachdem ihn ein Bekannter, dem er den Verlust geklagt hatte, auf den Polizeibericht aufmerksam gemacht hatte. Wie er denn er dann war, sein Fahrrad aus der Vielzahl der bei der Polizei verwahrten Fahrräder, deren Eigentümer bisher nicht zu ermitteln waren, zu finden, versteht sich von selbst.

Die Lehre aus der Geschichte ist: Notiere dir Marke und Nummer des Rades und besondere Kennzeichen. Du erleichterst der Polizei die Fahndung nach dem Fahrrad. Wäre es nicht tüdler gewesen, wenn der Mann sich über sein Fahrrad Notizen gemacht hätte? Es wäre dann möglich gewesen, das beschlagnahmte bzw. bei dem Täter gefundene Rad raschestens dem Eigentümer zurückzugeben.

Und noch eines. Auch von einem anderen Standpunkt aus ist es notwendig, daß du mitbilst. Gerade unbemittelte Volksgenossen sind die Geschädigten, denen es schwer fällt, einen solchen Verlust zu tragen.

Jeder Polizeioffizier Kraftfahrer!

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei bezeichnet in einem Rundschreiben an alle Polizeibehörden als im dienstlichen Interesse erforderlich, daß möglichst alle Offiziere der Schutzpolizei und Gemeindevollzugspolizei im Fahren von Kraftfahrzeugen ausgebildet werden. Die Ausbildung soll sofort zunächst im Rahmen der vorhandenen Mittel durchgeführt werden. Die kraftfahrzeugtechnische Ausbildung wird in der Weise vor sich gehen, daß zuerst die Offiziere der Hundertschaften, dann auch die Reviervorsteher und die Offiziere der Kommandostäbe sämtlich als Kraftfahrzeugführer ausgebildet werden.

Diese Anordnung des Chefs der deutschen Polizei, die einen vielfach schon bestehenden Zustand nochmals unterstreicht, erhält angesichts der von der Ordnungspolizei durchzuführenden verkehrsrechtlichen Aufgaben besondere Bedeutung.

Neuer Mütterkurs in Mannheim

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in den neuen Räumlichkeiten der Mütterkurse, Kaiserling 8, am 26. Januar, 20 Uhr, der nächste Säuglings- und Kleinkinderpflegekurs beginnt. Mädchen, werdende Mütter und Frauen sollten es nicht veräumen, einen Mütterkurs zu besuchen. Groß ist die Verantwortung und vielseitig sind die Ansprüche, die in der Pflege und Erziehung des Kindes an die Frau und Mutter herantreten. Der Kurs führt theoretisch und praktisch in alle diese Fragen ein. Die Kursstunden sind jeweils dienstags und donnerstags 9-11 Uhr. Die Kursgebühr beträgt 5 RM, jedoch wird den wirtschaftlichen Verhältnissen weitgehendste Rechnung getragen. Es soll jeder Frau ermöglicht sein, an einem Mütterkurse teilzunehmen. Anmeldungen und Auskunft: Mütterkurse L. 9, 7/8, 3. Stock. Fernruf 24 933.

Kein Obstverkauf durch Kleingärtner

In der letzten Zeit waren verschiedene Kleingärtner dazu übergegangen, eigene Gartenbauernzeugnisse, besonders an Sonntagen zum freien Verkauf anzubieten. Dadurch wurde der Einzelhandel mit Obst und Gemüse benachteiligt. Der Reichsbund der Kleingärtner und Kleinflebler hat daher seine Mitgliedsler darauf hingewiesen, daß jeglicher Verkauf von Gartenbauernzeugnissen unterbleiben muß. Übertretungen dieses Verbots werden unter Strafe gestellt.

Räfertal und Feudenheim wachsen zusammen

Gartengelände entsteht auf den ehemaligen Kompostgruben / Immer neue Straßen werden angelegt

Die Entwicklung Mannheims hat es mit sich gebracht, daß manche Vororte kaum noch von dem eigentlichen Stadtkern getrennt sind, sondern in engsten Beziehungen zu diesem stehen. Niemand hätte noch vor einigen Jahrzehnten daran gedacht, daß einmal die Felder zwischen der Stadt und den Vororten verschwinden und an ihrer Stelle Häuser entstehen würden. Nicht mehr allzu lange kann es dauern, bis das den Lindenhof von dem Vorort Neckarau trennende Almenggebiet eine Verbindung zwischen Neckarau und dem Lindenhof bildet und ein geschlossenes

Stadtgebiet entstanden ist, das sich von dem alten Stadtgebiet nur durch seine aufgelockerte Bauweise unterscheidet. So wie an dieser Stelle breitet sich die Stadt immer mehr aus und immer weniger werden die Felder, die sich noch auf dem Gebiet zwischen der Stadt und den Vororten erstrecken.

Zwischen Wohlgelegen und Räfertal

Das sieht man gegenwärtig in ganz besonders deutlicher Weise zwischen Wohlgelegen und Räfertal. Einst nach Errichtung der Chemischen Fabriken wurden längs

der nach Räfertal führenden Straße die dort befindlichen Felder nur durch die Gleise der Nebenbahn unterbrochen. Von Mannheim nach Räfertal war es hier also eine richtige Bänderung zwischen den Feldern hindurch.

Die Errichtung der Bäderwegesiedlung zwischen dem Reichsbahnhof Räfertal und dem Vorort Räfertal bildete den Anfang eines neuen Wohngebietes, das sich rasch ausdehnte. Um die Jahrhundertwende wurde bestimmt jeder, der eine Bebauung dieses Gebietes vorgeschlagen hätte, ausgelacht worden. Befanden sich doch inmitten der Felder unweit der nach Ballstadt führenden Straße in der Richtung Feudenheim die Kompostgruben. Aber früher konnte man noch keine Kanalisation. In der sogenannten „Kompostfabrik“ vertroteten die Fäkalien, die dann von den Bauern als Düngemittel sehr geschätzt wurden. Für die Räfertaler Landwirtschaft war die dortige „Kompostfabrik“ von ganz besonderer Bedeutung, denn mit dem von dort kommenden Dünger konnte dem Sandboden auf den zwischen Waldhof und Räfertal gelegenen Aekern gute Ernten abgerungen werden. Als dann um die Jahrhundertwende zunächst die Räfertaler „Kompostfabrik“ aufgegeben wurde, ergaben die sandigen Acker immer geringere Ernten, und schließlich blieb mancher Acker unbedaut, bis jetzt im neuen Reich die schönen Siedlungen entstanden sind und die Siedler durch ihren Fleiß erneut dem Boden reiche Ernten abtropfen.

Nachdem bei Räfertal die „Kompostfabrik“ ihren „Betrieb“ einstellte dauerte es einige Zeit, bis einzelne Häuser in der Nähe des ehemaligen Ackerbauhauses errichtet wurden. Aber erst die Erstellung der Reihenhäuser am Bäderweg war das Signal zum weiteren Ausbau des Wohngebietes, das den Namen Räfertal-Süd erhielt. Straße um Straße wurde angelegt, und Wohnorte bildeten die Bausteine für die Straßen. So dehnte sich Räfertal-Süd immer mehr in Richtung Feudenheim aus und noch ist die Entwicklung nicht abgeschlossen.

Wie lange noch?

In den letzten Wochen sind wieder neue Häuser auf bisherigen Feldern errichtet worden und neue Straßenbauarbeiten wurden getätigt. Die letzte Straße des Wohngebietes, deren Bauung erst vereinzelt in Angriff genommen wurde, grenzt an die Felder, die nach Feudenheim hinziehen. Wer weiß, wie lange es noch dauert, bis Räfertal-Süd und Feudenheim zusammengewachsen sind.

Das Gelände der früheren „Kompostfabrik“ ist nun auch einer Umwandlung unterworfen worden. Es war keine leichte Arbeit, die tiefen Gruben aufzufüllen und der Inbaste mancher Jahre verschwand in den Ausschachtungen,



Hier befand sich früher die „Räfertaler Kompostfabrik“. Durch Einneben wird Gelände für Gärten gewonnen. Die einst die Kompostanlage einsäumenden Bäume bleiben stehen.

Ein Opfer treuer Pflichterfüllung

Polizeioberwachmeister Böttger wurde im Herbst 1923 von Kommunisten erschossen

Es war im Herbst 1923, die dunkelste Zeit der deutschen Nachkriegsgeschichte. Das linksrheinische Gebiet von den Allierten und das Ruhrgebiet von den Franzosen besetzt. Auch in Mannheim war das Schloß, die Käfen, die Hildschule und der Neckarbahnhof von den Franzosen besetzt. Um dies der Bevölkerung

schwere Unruhen aus, die bis zum 17. Oktober andauerten. Sie begannen mit einer Demonstration vor dem Rathaus und führten zu großen Ansammlungen in der Neckarstadt, wo schließlich ein Warenhaus geplündert wurde. Später fanden auf dem Viehplatz große Zusammenrottungen statt, weil dieser als besetztes Gebiet galt und die Kommunisten sich im Schutze der den Neckarbahnhof besetzt haltenden Franzosen sicher fühlten. Diese glaubten zuerst, daß die Zusammenrottungen gegen sie gerichtet seien und brachten Maschinengewehre in Stellung.

Erst nachdem die Franzosen über den Charakter der Zusammenrottungen aufgeklärt worden waren, verübten sie sich und gaben die Zustimmung zur Räumung des Platzes durch die Polizei. Auch nachdem die Räumung des Viehplatzes durchgeführt war, kam es immer wieder zu Ansammlungen in den Straßen der Neckarstadt. Die Polizei war den ganzen Tag über angestrengt tätig, die Ordnung wieder herzustellen, wobei sie beschimpft, mit Steinwürfen empfangen und ihr tätlicher Widerstand entgegengeleitet wurde. Dabei wurden mehrere Polizeibeamte zum Teil erheblich verletzt. In den Abendstunden wiederholten sich diese Zusammenrottungen in der unteren Breite Straße. Die dagegen eingesetzte Polizeiabteilung wurde auch hier mit Schmährufen empfangen. Bei der nun folgenden Säuberung der Straße bei der Wirtschaf „Grünes Haus“ wurde auf die Polizeibeamten geschossen, wobei Polizeioberwachmeister Friedrich Böttger von einer Kugel getroffen wurde, die ihm beide Halsknochen durchschlug und seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Mit ihm fiel ein braver, tüchtiger und strebsamer Polizeibeamter der Wirtschaf eines fanatischen Kommunisten zum Opfer. Der Täter wurde später ermittelt und zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt.



Aufn.: Polizeiarzt. Polizeioberwachmeister Friedrich Böttger

auch eindringlich vor Augen zu führen, werte auf dem Schloß die Trifolore, der Schloßeingang war mit Stacheldraht gesichert und Maschinengewehre drohten nach der Stadt. Die Inflation trieb ihre böchsten Blüten und mit dem fast wertlos gewordenen Papiergeld konnte die Bevölkerung kaum noch das Alltagsnotwendige kaufen.

Die Kommunisten glaubten nun wieder einmal ihre Zeit sei gekommen, die Macht an sich zu reißen. Wie in vielen anderen Städten im Reich brachen am 15. Oktober 1923 auch hier



Aufn.: Jütin (7) Kaum ist die Straße am Rande des Baugelbietes in Räfertal-Süd angelegt, wird auch schon das Schild mit dem Straßennamen errichtet. Hinter der letzten Straße dehnen sich weit die Felder.

die jetzt so weit angefüllt sind, daß man an die Einödnung denken könnte. Entsprechend der Ausschüttung und des Untergrundes sieht man davon ab, an dieser Stelle Häuser zu erbauen und so werden dort Kleingärten angelegt, die noch weiterhin zur Auflockerung, des an sich schon sehr aufgelockerten Stadteils beitragen.

Leistung entscheidet! Volksgenosse handle darnach! Besuche die Arbeitsgemeinschaften und Lehrgänge der DAF!

Wenn jede Frau wüßte, was jede Witwe weiß, gäb's kaum einen Mann ohne Lebensversicherung.

Die „Fröhlich Pfalz“ kurbelt an

In vollem Ornat, geschmückt mit allen nährlichen Erden und Ehrentiteln zog nun auch der Herrscher der „Fröhlich Pfalz“ zur ersten feierlichen Sitzung im „Gambrius“ auf. Im Hinblick auf die bevorstehende Prunkfeier im Aelungensaal eröfnete man nicht sofort das Feuer mit ganz schweren Geschützen, denn man will am 24. Januar mit allerschwerstem Kaliber einen Angriff auf die Wachposten der Mannheimer unternehmen. So wurde die erste Sitzung im „Gambrius“ mehr zu einem vorläufigen begrenzten Vorgeplänkel, das aber dennoch erfolgreich beendet werden konnte, zumal zwischendurch gewissermaßen als Kostprobe für bevorstehende Genüsse, einige schwere Salven abgefeuert wurden.

Die Rangengarde gab den dekorativen Rahmen für den Aufbau des Esstrats, der vor der Musik thronend, den Saal beherrschte und durch den Präsidenten Reischer die nötigen Anweisungen zum nährlichen Genuß geben ließ. In der Mitte verlästerten Spindler feu. und Frau Schwobler über ihre Erlebnisse, während Esstratsmitglied Peter Kohl eine Erinnerungsfoto aus der Unterstadt zusammengefeilt hatte. Die Hauskapelle Toni Reil und der Sängerkreis waren für die musikalischen und gesanglichen Nummern besorgt.

War der erste Teil des Abends leicht eingetrotzen, so konnte man das von der zweiten Halbzeit bestimmt nicht behaupten. Auch ohne Aufforderung schunfelte man zu den lustigen Weisen der Hauskapelle und willig machte man später auf Kommando jedes nährliche Genuß mit. Mittelpunkt des Abends war zweifellos Fritz Hegdenkel, der einige Volkstänze so „hinbaute“, daß die Zuhörer vor Begeisterung tobten. Auch die „A. Götters“ haben einige Kostproben aus ihrem Prunkprogramm und schließlich zerlute sich in der Mitte noch der junge Spindler, der in die Fußstapfen seines Vaters getreten ist.

Unter der verammelten Kartengemeinde befand sich auch Inognito Prinzessin Karneval, deren feierliche Proklamation bedarf nicht.

Letztes ging: In der Nacht zum 27. Dezember 1936 in einem Kaffee in Q 2 hier ein breiter, goldener Ehering gez.: Gebt 1906 oder Walter 1906. — Am 3. Januar vermutlich auf der Fahrt mit der DGG von Mannheim bis Weinheim eine Brosche, Adlerkopf darstellend, mit weißer Perle, Federn und Schnabel aus Gold.

Alfred, der Unwiderstehliche

Er wollte jede Frau erobern / Ein allzu zärtlicher Staubsaugervertreter

Wieder einmal stand der jetzt 32 Jahre alte Alfred Palm aus Rotenburg am Neckar vor den Schranken des Gerichts. Seine Vorstrafenliste weist nicht weniger als 21 Einträge auf, und man staunt über die Menge von Delikten, die ihn mit den Strafgesetzen in Konflikt brachten. Da finden wir Strafen wegen Betrugs, Betrugs im Rückfall, Unterschlagung, Urkundenfälschung, falsche Namensangabe, Vergehen gegen die Gewerbeordnung und das Kraftfahrzeuggesetz usw., nicht nur Gefängnis-, sondern auch Zuchthausstrafen und Ehrverlust.

Von seiner Frau, mit der er seit 4 Jahren verheiratet war, trennte er sich im letzten Som-

mer, was ihm nicht schwer gefallen sein mag, denn er war in der Woche oft nur zwei oder dreimal nach Hause gekommen. Er machte keinen Hehl daraus, daß er noch andere Frauen habe, denn er könne jede Frau erobern. An diesen Ausspruch schien er sich zu erinnern, als er am 26. November des letzten Jahres, morgens um 10 Uhr, die Treppen des Hauses Stollbergerstraße 4 in Mannheim-Luzenberg emporstieg und plötzlich im vierten Stock vor der Wohnung der Frau Katharina Lehner stand. Die 19 Jahre alte Frau, die erst seit drei Wochen verheiratet war, beschäftigte sich gerade mit Feueranmachen, als Palm kam und sie nach jemand fragte, der im ersten Stock wohnte. Trotzdem er sich verkaufen hatte, ging er nun nicht wieder fort, sondern



Ein tragischer Unfall am Wasserturm, der seinerzeit dem das Unglück verursachenden Radfahrer das Leben kostete. Der Lastwagenführer wollte dem sich verkehrswidrig verhaltenden Radfahrer ausweichen und fuhr auf den Lampenmast. Durch die herausstürzende Laterne wurde der Radfahrer getötet. Eine Mahnung für alle Verkehrsteilnehmer: Halte Verkehrsdizziplin! Aufm.: Erkennungsdienst

und als er ihr schließlich den Kopf ans Ohrrohr des Herdes drückte, da war es denn doch aus, und ihr unwiderstehliches Gemüt kam zum Durchbruch. Und ehe es sich der jubelnde Herber versehen hatte, warf sie ihn zum Tempel hinaus. Der Musterkoffer flog mit Schwung hinterher. Aber der Vertreter hatte noch nicht genug, denn er drehte sich noch einmal um und fragte: „Darf ich wiederkommen, wenn Ihr Mann da ist?“ Aber wenig ermunternd klang es an seine Ohren: „Kumm nur, wenn mein Mann da ist, der schmeißt dich die Treppe runter, da kriegst du Frad derweil!“ Und zur Bekräftigung ihrer Worte griff die mutige Frau zum Besenstiel. Die Frau erzählte das Vorkommnis, wie sich das gehört, ihrem Mann, und der erstattete bei der Polizei Anzeige.

So war es gekommen, daß Alfred Palm, der alle Frauen erobern kann, vor der 2. Strafkammer des Landgerichts Mannheim stand, wo er sich wegen Rotzuchtverstoß zu verurteilen hatte. Der Oberstaatsanwalt führte dann n. a. aus, daß von Liebe auf den ersten Blick hier keine Rede sei, denn so anziehend sei der Angeklagte nicht. Was der Angeklagte getan habe, sei keine Verleumdung, denn er habe Gewalt angewandt. Er habe auch keinen Spaß gemacht, wie er es hinstellen wollte, denn das seien üble Späße. Der Angeklagte sei gerade aus dem Zuchthaus gekommen. Er habe nichts aus seinen Strafen gelernt. Deshalb sei eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 6 Monaten auszusprechen. Die Strafe bleibe nur deshalb unter 2 Jahren, weil es beim Versuch blieb. Die bürgerlichen Ehrenrechte seien auf die Dauer von 5 Jahren abzusprechen.

Das Urteil lautete dann auf 1 Jahr und 6 Monate Zuchthaus, von denen 1 Monat der Untersuchungshaft angerechnet wurde, und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren wegen eines verübten Verbrechens der Rotzucht nach § 177 des StGB. In seiner Begründung führte der Vorsitzende aus, daß Palm die Absicht gehabt habe, die Frau geschlechtlich zu mißbrauchen. Aus seinen 21 Vorstrafen habe er nichts gelernt. Außerdem wollte er die Frau hineinlegen, weil er ihr, die in kleinen Verhältnissen lebt, einen Staubsauger verkaufen wollte. Mißdernde Umstände kamen nicht in Frage. Der Haftbefehl sei aufrechtzuerhalten.

Gütesicherung für Büromöbel

Der Reichsausschuß für Lieferbedingungen (RAL) beim Reichsministerium für Wirtschaftlichkeit hat auf dem umfangreichen Gebiete der Gütesicherung für Möbel einen weiteren Schritt getan. Er veröffentlicht soden die neue Vereinbarung „Lieferbedingungen für Büromöbel aus Holz“. Die Bedingungen verbanden ihre Entstehung einer Anregung des Reichsamtes „Schönheit der Arbeit“. In seinen Betriebsbesichtigungen hat das Amt festgestellt, daß in den meisten Betrieben die Büromöbel den Anforderungen, die ein gesteigerter Bürobetrieb an sie stellt, oft nicht genügen. Komme auf der einen Seite von einer Schönheit des Arbeitsplatzes überhaupt keine Rede mehr sein, so stand auf der anderen Seite Unwirtschaftlichkeit im Betrieb, Behinderung der Leistung des arbeitenden Menschen, Verdruß und Zerger. Beispielt an dieser Vereinbarung sind die Büromöbelindustrie, das Tischlerhandwerk, die einschlägigen Fachgruppen des Möbelhandels, die RAL der DAF.

Das Reichsamt „Schönheit der Arbeit“ fordert für die von ihm entwickelten Büromöbel-Modelle die Einhaltung der Lieferbedingungen.

Geburtsstätte der Großindustrie

Was aus dem Mannheimer Vestibul geworden ist

Im März d. J. sind 125 Jahre verfloßen, seitdem die Stadt Mannheim erstmals das Gelände verpachtete, das durch die Schließung der Vestibulfabrik, eines Nebenwerks der Zeitzung, gewonnen wurde. Zunächst entstanden dann auf diesem Gelände, das auf dem Fundament lag und etwa begrenzt war durch den Neckar, den jetzigen Verbindungskanal und einen Teil des Luisenrings, Gärten und kleinere Werkstätten, die der Gegend auf lange Zeit das Gepräge gaben. Vor etwa hundert Jahren bestand die Ansicht, hier den großen Zentralfriedhof anzulegen, der dann einige Jahre später glücklicherweise über dem Neckar errichtet wurde, denn seines Weibens hätte hier doch nicht sein können.

Der Vestibul, der einst Tausende von Arbeitern der Vestibulfabrik von 1866 in sich barg, ist im Vestibulmuseum so ziemlich in Vergessenheit geraten, nur die alten Mannheimer lieben es noch, sich seines Namens als Gagebezeichnung zu bedienen. Nachdem dieser Vestibul durch eine üppige Vegetation ein romantisches Aussehen angenommen hatte, kam der erwachte Industrialismus, der sich die Gegend und meinte, man könne hier Hüften bauen. Und so ging man denn ansangs der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts daran, hier ein großes Gärtenwerk, die Friedrichsallee, zu errichten. Noch heute steht der langgestreckte Bau aus rotem Bruchsandstein mit vierzigem Ramin, der aus einer Zeit stammt, in der man noch keine runden Säulenhäuser errichtete. Die von den Gebrüder Reinhardt erbaute Halle ging im Jahre 1855 an die Badische Zigarettenfabrik über, die, wie ihre Vorgänger, Gärten aus dem Wiesloch Besitz vererbte, aber bald wieder hülligleig werden mußte. Im Jahre 1861 wurde dann hier unter Friedrich Engelhorn und Carl Clemm die Fabrikation von Anilin und Zierfarben in Angriff genommen, womit die Zigarettenfabrik die Halle für die spätere Badische Anilin- und Sodafabrik wurde, die jetzt in der 30. Farbenindustrie AG aufgegangen ist.

Auf der Zigarettenfabrik ging noch ein großes Mannheimer Industrieunternehmen von Weltgeltung hervor, indem Christian Vöhringer, der die Zigarettenfabrik im Jahre 1870 erwarb, seine Stuttgarter Zementfabrik dahin verlegte. Umweit davon wurde von Carl Dieck die Mannheimer Portlandzementfabrik erbaut, aus deren Ofen die Feuer in langen Flammen herausströmten, die allmählich die Gegend weithin erleuchtete. Als die Fabrik später nach Zeimen verlegt wurde, wo sie jetzt zum größten Zementwerk des Kontinents entwickelte, da amete man in der Zementfabrik auf, denn über sie war dauernd der seine Zementfabrik niedergegangen.

Rachdem Vöhringer sich auf dem Bahnhof angesiedelt hatte, diente die alte Zigarettenfabrik

weiterhin Industriezwecken. Im Jahre 1885 wurde hier begonnen mit der Herstellung von Pflanzenpellets durch die Firma B. Müller und Söhne. Später ging das Werk in den Besitz der Firma Dr. S. Schling über, die vor einer Reihe von Jahren ihren Betrieb nach Hamburg verlegte. Aber auch jetzt ist die einzige Zigarettenfabrik noch nicht arbeitslos geworden, immer noch wird in ihren Mauern gewirkt und da sie sehr solide gebaut wurde, wird dieser historische Bau, der als die Geburtsstätte der Mannheimer Großindustrie anzusprechen ist, uns wohl auch noch lange erhalten bleiben.

Eine nährliche Rappenfahrt

„Mit dem Prinzen Jolus auf nährlicher Rappenfahrt“ — so lautet die neueste Einladung für die Mannheimer, für die man wieder einmal etwas ganz besonderes ausgesucht hat. Es soll das eine lustige Autofahrt mit den Mannheimer Faschnachtsnarren ins Blaue werden. Das Ziel der nährlichen Fahrt wird zunächst verschwiegen, aber es liegt die bestimmte Versicherung vor, daß die mit Karrenmähen versehenen Fahrer Teilnehmer an einem schönen Platz den oder die Umstöße verlassen werden, und daß an dem Endziel allerlei Klimbim und Trara feigt. Damit sich die Teilnehmer ohne Beschwerden und ohne Geldbeutelzücken dem Frohsinn hingeben können, ist in den Fahrpreis nicht nur der Klimbim und Trara eingeschlossen, sondern auch das Essen und Trinken, die Karrenmähe und der Ordensstern, die Unterhaltung, die Musik und was sonst noch dazu gehört. Die erste nährliche Rappenfahrt mit dem Prinzen Jolus ins Blaue feigt bereits am kommenden Samstag.

Nationaltheater. Heute Donnerstag „Tosca“, Oper von Puccini. Musikalische Leitung: Ernst Cremer. Regie: Heinrich Köhler-Hellfried. Den Cabaradoffi singt Luz-Walter Müller von den Städtischen Bühnen Breslau als Gast auf Anstellung. Scarpia: Walter Großmann. Beginn: 8 Uhr. Morgen Freitag: „Luisa Miller“, Oper von Verdi. In Richard Wagners „Die Walküre“, der am kommenden Sonntag wieder im Nationaltheater erscheint, sind unter der musikalischen Leitung von Karl Elmendorff und der szenischen von Friedrich Brandenburg beschäftigt: die Damen Buchner (Brünnhilde), Gelly (Waldvogel) und Irene Heiler (Erda) und die Herren Großmann (Wanderer), Barling (Wime), Trüffel (Alberich) und Heinrich Holzlin (Zwiler). Die Titelrolle singt Erich Hallstrom.

versuchte nun der jungen Frau einen Staubsauger anzubreden. Die Frau lehnte ab, Palm aber gab die Sache noch nicht auf, sondern begann den Apparat vorzuführen. „Das ist doch etwas ganz anderes!“ sagte er strahlend und begann die Frau zu tätscheln.

Und dann entdeckte er nicht nur immer neue Vorzüge an seinem Apparat, sondern auch an der Frau, denn er wollte, so sagte der Angeklagte wenigstens vor Gericht aus, mit ihr ins Geschäft kommen. Und dann ging es weiter: „Liebling, du hast so schöne Hüfte“, und schwapp, ariff der sonderbare Reisende schon zu, um sich scheinbar von der Richtigkeit des Gesagten gleich zu überzeugen. Und mit tiefem Blick sah er ihr in die Augen und stötte wieder: „Liebling, du hast so schöne schwarze Augen!“ Und er versuchte, sie zu berzen und zu drücken, zu küssen, und was ihm sonst noch eingefallen wäre, wenn sich die Frau dies alles hätte so ohne weiteres gefallen lassen. Sie hielt sich den Mund zu, daß er sie nicht küssen konnte,

Mannheim wird immer mehr besucht

Jahresbilanz unseres Fremdenverkehrs / 11 102 Ausländer darunter

Mit Genugtuung dürfen wir von Monat zu Monat im Jahre 1936 feststellen, daß der Fremdenverkehr in Mannheim sich in aufsteigender Linie befand, und daß die Zahlen für die gleichen Monate des Vorjahres jeweils bei weitem übertroffen wurden.

Auch im Dezember 1936 hielt dieses Aufsteigen an, und so können wir 704 Fremdenankünfte feststellen, was einem Mehr von 726 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres bedeutet. Von diesen Fremdenankünften waren 409 Ausländer (Dezember 1935 = 402). An Uebernachtungen wurden im Dezember 1936 insgesamt 11 844 festgesetzt gegenüber 11 326 im Dezember 1935, so daß eine Zunahme von 518 zu verzeichnen ist. Davon waren 758 Ausländerübernachtungen (Dezember 1935 = 662). Auffallend für den Dezember ist somit bei einer nur geringen Zunahme der Ankünfte der Ausländer eine weit fast vierzehnfache Vermehrung der Ausländerübernachtungen.

Daß bei einer jeweils günstigen Monatsbilanz auch eine sehr gute Jahresbilanz herauskommen muß, kann nicht weiter verwundern. Bei 123 132 Fremdenankünften im Jahre 1936 stehen nur 110 865 Fremdenankünfte im Jahre 1935 gegenüber. Das bedeutet eine Zunahme von 12 267. Davon waren 11 102 Ausländer (1935 = 8430), so daß eine Zunahme von 2672 Ausländerankünften zu verzeichnen ist.

Auch bei den Uebernachtungen kommt man zu einem sehr günstigen Abschluß, denn bei 193 998 Uebernachtungen im Jahre 1935 und

211 507 Uebernachtungen im Jahre 1936 ergibt sich ein Mehr von 17 509 Uebernachtungen. Bei den Ausländern wurden im Jahre 1935 insgesamt 12 859 Uebernachtungen und im Jahre 1936 17 042 Uebernachtungen ermittelt, also eine Zunahme um 4183.

Diese Zahlen sprechen für sich selbst und zeigen, daß ein gesteigertes Interesse für die Stadt am Rhein und Neckar vorhanden war. Aufgabe der zuständigen Stellen wird es sein, dafür zu sorgen, daß im Jahre 1937 der Fremdenverkehr und die Fremdenübernachtungen eine weitere Zunahme erfahren haben. Andererseits müssen auch die Mannheimer ihren Teil zu einer weiteren Ausbaumöglichkeit der Werbung für Mannheim beitragen. Gar manche Volksgenossen sind Rezipienten dieses Fremdenverkehrs, dessen Betreuung manche Aufwendungen erfordert, von denen der Aufsehende keine Ahnung hat. Pflicht eines jeden in gesicherten Verhältnissen lebenden Mannheimers ist es daher, Mitglied des Verkehrsvereins zu werden und diesem die Möglichkeit zu geben, praktische und erfolgreiche Fremdenwerbung zu treiben. Es gibt noch manche unerhoffte Wege und noch viele Möglichkeiten, die Fremden nach Mannheim zu bringen. Aber die gesamte Einwohnerschaft muß dahinter stehen und den Verkehrsverein durch Mitgliedschaft unterstützen. Nur durch eine weitgehende Unterstützung können in Verbindung mit einem guten Willen und mit einer zielbewußten Bearbeitung auf richtigem Wege die Erfolge erzielt werden, die wir unbedingt erzielen müssen.

Verlangen Sie das HB bei allen Bahnhofsbuchhandlungen, Zeitungskiosken u. Zeitungshändlern

Die Lohnsteuerbelege für 1936 einsenden!

Wichtige Anordnungen des Reichsministers der Finanzen / Letzter Termin für die Einsendung: 15. Februar 1937

Der Reichsminister der Finanzen hat für die Einsendung der Lohnsteuerbelege für 1936 besondere Anordnungen getroffen. Das Verfahren ist aus dem Vorjahre bekannt. Es wird im folgenden näher erläutert:

Pflichten des Arbeitgebers

Der Arbeitgeber hat in den Lohnsteuerbelegen die geforderten Angaben für alle Arbeitnehmer zu machen, für die er im Kalenderjahr 1936 ein Lohnkonto zu führen hatte. Dabei sind diese Angaben und zwar für die ganze Dauer der Beschäftigung im Kalenderjahr 1936, stets zu machen, wenn in dieser Zeit Lohnsteuer einbehalten worden ist oder wenn der Arbeitslohn während der ganzen Dauer der Beschäftigung oder eines Teiles derselben den Betrag von 18 Mark wöchentlich (78.— RM monatlich) übersteigen hat. Lohnsteuerbelege sind also auch dann anzuschreiben, wenn der Arbeitslohn wöchentlich zwar nicht mehr als 18.— RM (monatlich nicht mehr als 78.— RM) betragen hat, aber Lohnsteuer tatsächlich nicht einbehalten worden ist. Den Eintragungen in die Lohnsteuerbelege sind alle Lohnzahlungszeiträume (z. B. Gehaltsmonate, Lohnwochen) zugrunde zu legen, die im Kalenderjahr 1936 geendet haben. Es sind mithin ohne Rücksicht darauf, ob die Lohnzahlung nachträglich oder im voraus erfolgt ist, auch zu berücksichtigen:

- a) zu Beginn des Kalenderjahres 1936; die Lohnzahlungszeiträume, die im Dezember 1935 begonnen und im Januar 1936 geendet haben, auch wenn nur ein Tag dieses Zeitraumes in das Kalenderjahr 1936 fällt;
- b) am Schluß des Kalenderjahres: die Lohnzahlungszeiträume, die im Dezember 1936 geendet haben. Dagegen sind nicht mehr zu berücksichtigen die Lohnzahlungszeiträume, die Ende Dezember 1936 begonnen und erst Anfang 1937 geendet haben.

Die Lohnsteuerbescheinigung

Der Arbeitgeber ist verpflichtet, für Arbeitnehmer, deren Dienstverhältnis vor dem 31. Dezember 1936 geendet hat, eine Lohnsteuerbescheinigung auf der zweiten Seite der Steuerkarte dem Vordruck entsprechend schon bei Beendigung des Dienstverhältnisses anzuschreiben, wobei der Vordruck für die Merkmale der Steuerkarte 1937 selbstverständlich unangefüllt bleibt. Auf diese Verpflichtung sind die Arbeitgeber in Abschnitt II auf der dritten Seite der Steuerkarte 1936 besonders hingewiesen. Wenn der Arbeitgeber dieser Verpflichtung im Kalenderjahr 1936 laufend nachgekommen ist, hat er regelmäßig nur noch eine Lohnsteuerbescheinigung auf der zweiten Seite der Steuerkarte 1936 für diejenigen seiner Arbeitnehmer anzuschreiben, deren Steuerkarte 1936 für diejenigen seiner Arbeitnehmer anzuschreiben, deren Steuerkarte 1936 ihm am 31. Dezember 1936 vorliegt, die also an diesem Tage bei ihm in einem Dienstverhältnis stehen. Bei Arbeitnehmern, für die kein Lohnkonto geführt zu werden braucht, weil keine Lohnsteuer einbehalten war, und der Arbeitslohn während der ganzen Dauer der Beschäftigung im Kalenderjahr 1936 nicht mehr als 18.— RM wöchentlich (78.— RM monatlich) betragen hat, hat der Arbeitgeber die Spalten 3 und 4 in der Lohnsteuerbescheinigung auf der zweiten Seite der Steuerkarte 1936 durch schräge Striche auszufüllen.

Am Schluß der Lohnsteuerbescheinigung hat der Arbeitgeber dem Vordruck entsprechend die Merkmale der Steuerkarte 1937 einzutragen und die Steuerkarte 1936 bis zum 15. Februar 1937 an das Finanzamt einzusenden, in dessen Bezirk die Steuerkarte 1937 ausgeschrieben worden ist. Diese Merkmale wird der Arbeitgeber dann nicht angeben können, wenn ihm die Steuerkarte 1937 nicht vorgelegen hat, weil z. B. das Dienstverhältnis bei ihm am 31. Dezember 1936 geendet hat und die Steuerkarte 1937 daher schon dem neuen Arbeitgeber vorgelegt worden ist. In diesem Falle ist die mit der Lohnsteuerbescheinigung verbundene Steuerkarte 1936 ohne Eintragung der Merkmale der Steuerkarte 1937 an das Finanzamt einzusenden, in dessen Bezirk die Steuerkarte 1936 ausgeschrieben worden ist.

Arbeitnehmer, die am 31. Dezember 1936 in keinem Dienstverhältnis standen und sich daher im Besitz ihrer Steuerkarte 1936 befinden, haben diese unter genauer Angabe der Wohnung, die sie am 10. Oktober 1936 inne hatten, bis zum 15. Februar 1937 dem Finanzamt einzusenden, in dessen Bezirk sie am 10. Oktober 1936 ihren Wohnsitz hatten. Sie haben dabei auf der zweiten Seite der Steuerkarte 1936 am Schluß die Nummer der Steuerkarte 1937 und die Behörde, die diese Steuerkarte ausgeschrieben hat, anzugeben.

Nur ausnahmsweise hat der Arbeitgeber Lohnüberweisungsblätter anzuschreiben, nämlich nur dann, wenn er eine Lohnsteuerbescheinigung auf der zweiten Seite der Steuerkarte 1936 deshalb nicht ausgeben kann, weil ihm die Steuerkarte des Arbeitnehmers für das Kalenderjahr 1936 nicht vorgelegen hat. Dies trifft zu bei denjenigen Arbeitnehmern, die es unterlassen haben, ihre Steuerkarte dem Arbeitgeber auszuhandigen. Hierher gehören auch die Fälle, in denen der Arbeitgeber für einen vor dem 31. Dezember 1936 ausgeschiedenen Arbeitnehmer die Lohnsteuerbescheinigung auf der

zweiten Seite der Steuerkarte 1936 etwa verzeichnet nicht ausgeschrieben haben sollte. Dann wird der Arbeitgeber die im Lohnsteuerüberweisungsblatt vorgesehenen Angaben über die Auszahlung der Steuerkarte 1936 regelmäßig nicht machen können. Der Arbeitgeber hat deshalb Lohnüberweisungsblätter an das Finanzamt der Betriebsstätte einzusenden. Für Arbeitnehmer, für die kein Lohnkonto geführt zu werden braucht (siehe oben), sind keine Lohnsteuerüberweisungsblätter anzuschreiben.

Außer den Lohnsteuerbelegen hat der Arbeitgeber ohne besondere Aufforderung für diejenigen seiner Arbeitnehmer, deren Arbeitslohn im Kalenderjahr 1936 den Betrag von 8400 RM übersteigen hat, besondere Lohnzettel auszuschreiben und bis zum 31. Januar 1937 an das für den Arbeitnehmer nach seinem Wohnsitz (Aufenthalt) zuständige Finanzamt einzusenden. Die Lohnsteuerbelege sind dem Finanzamt gemeindeweise nach Buchstaben geordnet einzusenden. Die Vordrucke für Lohnsteuerüberweisungsblätter und für die Lohnzettel werden etwa von Mitte Januar an von den Finanzämtern unentgeltlich abgegeben.

Polizei kämpft gegen Hunger und Kälte

Am 16. und 17. Januar findet eine Großaktion für das WSW statt

Am kommenden Samstag und Sonntag findet, wie im ganzen Reich, auch in Mannheim der „Tag der Deutschen Polizei“ seine Durchführung. Als eines der Hauptaufgaben dieses Tages wird die Aufklärung der Bevölkerung betrachtet, die durch Verführungen und Darbietungen aus allen Dienstzweigen der Polizei erreicht werden soll.

Verknüpft hiermit ist eine Sammlung zugunsten des Winterhilfswerkes, die von der Feuerlöschpolizei, der Technischen Rotkrieger und den Männern des RZK besorgt wird. Das hierfür gültige Abzeichen ist äußerst originell und paßt sich vollkommen der Bedeutung des Tages an. Es verkörpert einen antizipierenden Verkehrschauffeur. Im WSA-Palast-Universum finden im Rahmen des Tages der Deutschen Polizei am Samstag, 14. Uhr, und am Sonntag, 11.30 Uhr, Sonderveranstaltungen statt, die mit interessanten Kriminalfilmen aus der Kriminalpolizeistation Praxis ausfüllende Arbeit leisten. Platzkonzerte an verschiedenen Stellen unserer Stadt werden die Bewöl-

kerung an die Bedeutung des Tages erinnern und sie zugleich an ihre Opferfreudigkeit für unsere Volksgemeinschaft mahnen, deren Wahrung und Förderung jedem Deutschen heilige Verpflichtung ist.

Von dieser Grundhaltung kündigt auch die Einladung der hiesigen Berufsfeuerwehre, die ihren Ehrentag damit einleitet, daß sie am Vortage der Sammlung, also am Freitag, den 15. Januar, eine größere Anzahl von Kindern hilfsbedürftiger Volksgenossen bei sich mit Kakao und Kuchen bewirtet. Diese nächste Sammlung wird überhaupt im Zeichen ganz besonderer Opferfreudigkeit stehen, da sie von einer Sonderpende der gesamten Polizei-Beamtenchaft getragen sein wird, zu der der Chef der deutschen Polizei ausgerufen hat.

Für jeden deutschen Menschen ist es eine Selbstverständlichkeit, daß er die Männer der Polizei in ihrem Bestreben weitestgehend unterstützt, ihre Volksergebenheit sichtbar und wirksam in Erscheinung treten zu lassen.

Das Polizeiabzeichen zielt am Wochenende die Bruft jedes deutschen Volksgenossen! R.B.

Neuerwerbungen

der Städtischen Bücher- und Lesehalle

Schönes Schrifftum: Böckl: Viktor Lejon; Blund: König Weiserich; Busse: Regener; Carossa: Geheimnisse des reifen Lebens; Eggers: Gärten; Ernst, P.: Das Kaiserbuch; Ghibbs: Zwischen ja und nein; Lorenz: Die verunkelte Flotte; Wenzel: Unstrittene Erde; Paust: Ration in Rot; Personig: Rifolano; Ischindler, Räuberhauptmann; Ramuz: Der Verasturz; Schalk: Klaus Störtebeker und die Bisallenbrüder; Springenschmid: Sechs gegen Napoleon; Schiessl: Ventlage: Der Liebe Leid und Lust; Stuehler: Aus den schwarzen Wäldern; Stuehler: Eltern und Kinder; Supper: Das Mädchen Peter und der Fremde; Stelzner: Schicksal SA; Tschernawin:

Mit Mann und Kind der GSW entflohen; Zillich: Sturz aus der Kindheit.

Aus verschiedenen Gebieten: Kehler: Ich schwöre mir ewige Jugend; Herzig: U 21 rettet die Barbaren; 1932; Gallian: Pontic Afsona, 1935; Seibert: Das rote Auland, 1932; Keisel: Pandarantien und rote Fahnen, 1933; Krieger: Hinter Gens steht Roslan, 1936; Sommerfeld: Kommune! 1934; Ballas: Der Sonne entgegen! 1936; Ans Reich der Käse. Herausgegeben von Vordel, 1936; Kittinger: Südfahrt, 1936; Deutsches Volk: Wir Bayern, 1935; Wir Brandenburg, 1935; Wir Arien, 1934; Wir Niedersachsen, 1935; Wir Sachsen, 1935.

Lesehalle: Der chemische Krieg, Band 1; Schenichen: Urdeutschland, Band 4; Friedrich: Die nationalsozialistische Revolution, 1933; Michel: Briefmarken-Katalog 1937; Das Dritte Reich, Band 3, 1935.

Anordnungen der NSDAP

Politische Leiter

- Schlachthof. Am 16. 1., 20.15 Uhr, im Schlachthofrestaurant Großhandlung.
- Groß-Westel-Vier. Am 15. 1., 20 Uhr, Amts- und Bezirksleiterbesprechung auf der Ortsgruppe. Hauptstellen- und Stellungsleiter sind ebenfalls anwesend.
- Groß-Westel-Vier. Am 14. 1., 19.15 Uhr, Antreten sämtlicher Politischer Leiter am Denkmal im Schlachthof zum Volksschauspiel „Der Erdstrom“. Uniform. Stint mit Armbinde.
- Mimenthof. Die Weichschleife befindet sich jetzt in der Streubergstraße 40. Weichschleifen: Montag, mittwochs, freitags von 18-20 Uhr. Sprechstunden des Ortsgruppenleiters: Montag, mittwochs von 19 bis 20 Uhr.
- Vindenhof. 15. 1., 20.30 Uhr, öffentliche Rundgebung im „Adlerpark“. Redner: G. Holzhammer, Berlin. Thema: „Der Kampf um Freiheit und Brot“.
- Vindenhof. Am 15. 1., im Volkshaus „Zum Wils“ öffentliche Versammlung. Redner: G. Vera.
- Vindenhof. Diensttag des Politischen Leiters. Politischen Leitersammler, NSD- und TNS-Mitglieder. Antreten 20 Uhr auf der Terrasse Restaurant Adelpark. Uniform: Dienstanzug.
- Neudorf. 15. 1., 20.15 Uhr, Billiardmitgliederversammlung im „Liederkreis Dandeler“. Spudova.
- Waldhof. Am 15. 1., 20.30 Uhr, im Casino Bopp u. Neuberger, öffentliche Rundgebung.
- Waldhof. Am 15. 1., 20.30 Uhr, im Saal des „Jägerbrunnens“, Schwägeringer Straße 103, öffentliche Rundgebung. Redner: G. Vera.
- Waldhof. Am 15. 1., 20 Uhr, im Saal des „Jägerbrunnens“, Schwägeringer Straße 103, öffentliche Rundgebung. Redner: G. Vera.
- Paritätische Parteigruppen, SA, SS und NSDAP.

Ramrodern, sowie sämtliche Mitglieder der Parteiabteilungen des Ortsgruppenbereichs eingeladen sind. Es spricht Reichsleiter G. Hoff, Oberbürgermeister. Zur Unterstützung wird eine Einladungsliste von 15 Kpl. erbeten. Einladungen bei sämtlichen Politischen Leitern der Ortsgruppe, auf der Ortsgruppenführerliste und am Saalzugang.

Strohmart. Am 15. 1., 20.30 Uhr, große öffentliche Rundgebung im Volkshaus mit dem Thema „Unser Kampf um Freiheit und Brot“. Vollständiger Erscheinung aller Parteigenossen und Parteifunktionäre ist unbedingt Pflicht.

Strohmart. 14. 1., Antreten der Politischen Leiter und Leiterammler, welche das Volksschauspiel „Erdstrom“ besuchen, um 19.40 Uhr vor dem Haupte der Ortsgruppe. Uniformträger in Uniform.

NS-Frauenchaft

Ostend. 14. 1. fällt der Deimabend aus. Adler. 14. 1., 20 Uhr, Deimabend im „Adler“.

Vindenhof. Donnerstagsabend Pflichtabend der NS-Frauenchaft.

Strohmart. Es wird den Frauen ausdrücklich zur Pflicht gemacht, an der am 15. 1., 20.30 Uhr, im Volkshaus stattfindenden öffentlichen Rundgebung teilzunehmen.

Nr. Jugendgruppe

- Kredarhüt-CK. Freitag, 20 Uhr, Deimabend in der Mittelstraße, bei Ortsgruppenleiterin Frau Wendler.
- Kulturreferentinnen. 14. 1., 20 Uhr, Vorgespräch der Ortsgruppenleiterinnen in L. 14. 4.
- Ortsgruppenleiterinnen der Landortgruppen. 15. 1., 15 Uhr, Vorgespräch in L. 14. 4.
- Freudenheim. 15. 1., 20 Uhr, Vorgespräch sämtlicher Leiter- und Helferinnen im Frauenklubheim.
- Vindenhof. 14. 1., 20 Uhr, Deimabend der Jugendgruppe im Heim. Weichschleife 51/53.
- Waldhof. 15. 1., 20 Uhr, Deimabend in der Traube. Redarhausen. 14. 1., 20 Uhr, Singstunde im Schulhaus.
- Deutsches SA und Frauenklub. 14. 1., 20.15 Uhr,

Pflichtabend im Haus der Jugend. Sämtliche neu überführten Kader kommen zu diesem Abend. Lieberdächer mitbringen.

- Adler. 14. 1., 20 Uhr, Deimabend im „Adler“.
- Waldhof. 15. 1., 20.15 Uhr, nehmen die Frauen an der Rundgebung im Planetarium teil.
- Groß-Westel-Vier. 16. 1., 20.15 Uhr, nehmen die Frauen an der Rundgebung im Planetarium teil.
- Mimenthof. 16. 1., 20.15 Uhr, nehmen sämtliche Frauen an der Rundgebung im „Volkshaus“, P. 5, teil.
- Waldhof. 15. 1., 20 Uhr, Deimabend im „Adler“, Kronprinzenstraße.

NSDAP

Unterhaus 171. Am 14. 1., 20 Uhr, Deimabend der Führerinnen-Kameradinnen in N. 2. 4.

Waldhof. 14. 1., 20 Uhr, vor der Hochschule Antreten (A. 1.).

Mimenthof und Spielhof. 14. 1., 20 Uhr, in N. 2. 4, Antreten in Rint.

Neudorf. Deimabend der Schatz Brunn am 15. 1., 19.30 Uhr.

NSDAP

Unterhaus 171. Sämtliche Führerinnen, die in die Vorbereitung im „Freischütz“ gehen, treten in Rint am Donnerstag um 15.45 Uhr auf dem Schillerplatz (Nationaltheater) an.

Hausgeschissen

Donnerstag, 14. 1., 20.30 Uhr, in C. 1. 10 Pflichtversammlung.

Strohmart. Die für Freitag im Volkshaus angelegte Rundgebung mit dem Thema „Unser Kampf um Freiheit und Brot“ gilt als Schulungsvortrag für alle Amtswalter, Betriebsleiter und Vertrauensleute. Diejenigen Betriebsleiter, die noch keine Karten (z. B. 20 Pfennig) zugestellt erhielten, haben dieselben auf der Dienstreise, P. 4, 4/5, Zimmer 19, abzuholen.

NSDAP

Stille Kultur (Kulturgruppe). Am Donnerstag tritt die Kulturgruppe in Uniform mit Instrumenten um 20 Uhr in der Hochschule für Musik an. Beiträge müssen unbedingt erbracht werden.

Kaltlufteinbruch vom Norden oder waches Regenwetter vom Süden? Wie es auch kommen, jeder Schädigung ihrer Haut beugen Sie vor durch tägliches Einreiben mit der erzenhaltigen Nivea-Crema. Das ist eine kleine Mühe, die Ihnen großen Nutzen bringt.



Am Samstag, den 23. Januar, findet im Evangelischen Gemeindehaus ein Mittagsfest, ausgerichtet von der Kapelle des Inf.-Regt. 110 Mannheim unter Leitung von Hauptmeister Strauß, Haupt. Mitwirkende: Toni, Ginter, einheimisch Toni, 50 Kpl, zusätzlich 10 Kpl. Einladungsgebühr. Karten bei den AdS-Bezirksleitern, den TNS-Jellen- und Blockleitern und auf der AdS-Bezirksleiterin Velsenstraße 46.

Die AdS-Bezirksleiterin Redarhausen, Velsenstr. 46, ist montags, donnerstags und freitags von 18.30 bis 20.00 Uhr geöffnet.

Sport für jedermann

Donnerstag, 14. Januar

- Köpen. Körperkultur: Frauen u. Männer, 17.30 bis 19.00 Uhr Stadion, Gymnastik; 20.00-21.30 Uhr Schwimmhalle, Redarhausen Ubergang. — Deutsche Gymnastik: für Anf. (Frauen u. Mädchen), 20.45-21.45 Uhr Gymnastik L. 4. 4. — Fröhlich, Gymnastik und Spiele: Frauen u. Mädchen, 18.00-19.30 Uhr Volkshaus, Gymnastik; 18.30-20.00 Uhr Gymnastik, Gartenfeldstraße; 20.00-21.30 Uhr Gymnastik, Gartenfeldstraße; 20.00-21.30 Uhr Freudenheim, Freudenheimstraße. — Kinderturnen: 17.00 bis 18.00 Uhr Tiergartenstraße, Meerfeldstraße; 18.00 bis 19.00 Uhr Tiergartenstraße, Meerfeldstraße. — Schwimmhalle: Frauen u. Männer, 20.00-21.30 Uhr Volkshaus, Cito-Red-Strasse. — Bewegungstherapie: Frauen u. Männer, 20.30-22.00 Uhr Gymnastik L. 8. 9. — Kugel: 19.00-20.00 Uhr Stadion, Gymnastiksaal. — Kugel: 19.00-20.00 Uhr Schwimmhalle, Cito-Red-Strasse, Eingang Gymnastik, Zimmer 21).



Was ist los?

Donnerstag, 14. Januar:

- Nationaltheater: „Lolca“, Oper von G. Puccini. Rint 1., 20 Uhr.
- Planetarium: 16 Uhr, Vorführung des Sternprojektor, Kleinfontäne-Vorlesung: 16 Uhr; Toni-Robert, 20.15 Uhr; Robert-Robert-Programm.
- Toni: Volkshaus, Parkhotel, Adelpark.
- Schulische Kunstschule: 20.15 Uhr; Vortrag mit Lichtbildern, „Bauen der Technik und des Verkehrs im Rahmen des Weltbildes“, Dr. W. Zimmer-Berlin.
- Ständige Darbietungen: Schilfisches Schachspiel: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet.
- Theatermuseum, K. 7, 20: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet. Sonderbau: Die neue, deutsche Oper. Sternwarte: 9-12 und 14-19 Uhr geöffnet.
- Mannheimer Kunstverein, L. 1, 1: 10-13 und 15-17 Uhr geöffnet.
- Schilfisches Schachspiel: 11-13 und 17-19 Uhr Kuchle, 9-13 und 15-19 Uhr Kuchle.
- Schilfisches Schachspiel, L. 2, 9: 10-16 Uhr; Schach-Mittagsvorführung.
- Schilfisches Bücher- und Lesehalle: 10.30-12 und 15 bis 19 Uhr Buchausgabe, 10.30-13 und 16.30-21 Uhr Lesehalle.

Rundfunk-Programm

für Donnerstag, 14. Januar:

- Reichsleiter Stuttgart, 6.00 Uhr, 6.05 Gymnastik, 6.30 Rundfunk, 8.05 Bauernfunk, 8.00 Gymnastik, 8.30 Chöre bringen jeder Morgen, 9.30 Rausch bei vielen Plats, 10.00 Volkshörspiele, 11.30 für die Bauer, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten, 13.15 Stück für alle, 14.00 Kletter von zwei der drei, 15.30 Der Wälder großer Copfkapen, 16.00 Musik am Radomir, 17.45 Kuchle, anschließend, 18.00 Einmal und lebt, 19.00 Schmelz der Remisen, 19.30 Volk, 19.40 Uhr aus Baden, 20.00 Nachrichten, 20.30 Uhr nehmen über, 21.00 ... und abends wird gefant, 22.00 Nachrichten, 22.30 Unterhaltungskonzert, 24.00 bis 2.00 Kochbuch.



Daseinskampf einer aussterbenden Rasse

Schutzgebiet für die Buschmänner geplant / Eine sensationelle Expedition / Die Dokumente der 1. Dynastie

In Südafrika plant man die Einrichtung eines Schutzgebietes für die letzten Kalahari-Buschleute...

„Schaumnummer gesucht!“

Als im April 1936 die Vorbereitungen für die „Britische Reichsausstellung“ in Johannesburg...

Nicht umsonst hatte sich Bain 25 Jahre hindurch in der südafrikanischen Steppe und Einsamkeit herumgetrieben...

Vielleicht fand er jetzt eine Möglichkeit, etwas für diese Unglücklichen zu tun. Er zog also in die Steppe hinaus...

Abraham faßt Vertrauen

Eines Abends erschien ein uraltes Männlein bei seinem Zelt. Bain redete ihn in seiner Sprache an...

In den folgenden zwei Monaten kam er in regelmäßigen Abständen zurück und brachte jedesmal ein Dutzend und zum Schluß sogar zwei Dutzend Buschmänner herbei...

„Eine Frau schrieb alles auf!“

Bain dachte nicht mehr an die Ausstellung in Johannesburg. Ihm war klar, geworden, daß er hier für die Völkerkunde...

Der Wortführer war immer jener alte Abraham, dem man das Zustandbekommen dieser Buschmannsiedlung verdankte...

Nach und nach erfuhr man, daß im Jahre 1912 eine Engländerin, Miss D. F. Bleet, unter den Buschleuten gewirkt hatte...

Gemsbockschuh tötet Menschen

Die Wissenschaftler erkannten ohne weiteres, wo die Ursachen des drohenden Aussterbens der Buschmänner liegen...

Die Tronie des Schicksals will, daß die Kalahari-Steppe am Betschuanaland an jenes

weite Gebiet stößt, das hier als Gemsbock-Schutzpark abgeteilt wurde. Jagdhüter achten darauf, daß kein Buschmann einen Gemsbock erlegt...

Geheimnisse um Giftpfeile

Man hat jetzt zum ersten Male Gelegenheit, die Pfeile zu studieren, mit denen die Buschmänner ihr Vieh erlegen...

Ferner ist in jüngster Zeit eine andere interessante Entdeckung geglückt. Buschmänner wun-

den schon während der ägyptischen Königszeit bis an die nordafrikanische Küste gebracht. Sie mußten — so verraten gewisse Grabinschriften — den Königen, die anscheinend chronisch unter Schwermut litten...

Soll wirklich im Jahre 1936, jedenfalls aber in unseren Tagen, die uralte Geschichte der Buschmänner ihr Ende finden...



„Hör nur, wie falsch er singt“ Weltbild Mit behalter Freundschaft scheint der Schimpanse Sam dem Terrier diese Bemerkung über seinen „Musikkollegen“ zuzufächeln. Ein lustiges Trio aus einem englischen Zirkus.

Amerikas rührendste Liebesgeschichte

Juan und Pepita / Nach 20 Jahren sein verlorenes Glück gefunden

In diesen Tagen wurde in New York bei der namianen Kitz bekannte Warenaussteller Juan Ferriz mit Pepita Garcia getraut...

Zwanzig Jahre sind verfloßen, seitdem Juan Ferriz, ein junger, gutaussehender Amerikaner, unter den Unzähligen am Pier von New York...

Trauerjahren, von ewigem Abschiednehmen und herzzerreißenden Szenen.

Juan Ferriz wartete auf seine Pepita. Es war eine schöne Spanierin mit blauschwarzem Haar und blühenden Augen...

Pepita verließ das Schiff, winkte ihrem Juan zu und strahlte dabei über das ganze Gesicht. Sie hatte nur noch einige Formalitäten zu erledigen...

Juan suchte in den Straßen New Yorks, er hoffte, seine Braut doch noch irgendwo zu finden. Argendwo in den Bars oder Filmhallen...

New York ist groß, unendlich groß, und doch hat sich diese gewaltige Stadt ein happy end für diese bisher so tragische Liebesgeschichte erdacht...

Die große Sängerin erzählte, wie man sie vor 20 Jahren zuerst nicht an Land lassen wollte, wie sie später vergeblich nach dem Menschen gelaucht hatte...



Winterliche Bademodenschau Die nördlichen Gebiete der Vereinigten Staaten von Amerika erleben gegenwärtig einen strengen Winter mit Eis und Schnee. Miami im südlichen Florida dagegen veranstaltet Modenschauen für die neuesten Badeanzüge. Weltbild (M)

Bücherecke

„Frieden im Krieg.“ Von Feldbibliothekspartier der 75. Inf.-Div. T. W. Ziegler. Verlag: Evangelischer Schriftendienst, Karlsruhe. Preis 2 RM.

Der Verfasser des Büchleins hat mit diesem zweiten Teil den ehemaligen Kriegsgenossen der 75. Reserve-Division ein schönes Geschenk gemacht. Der erste Teil, der vor einigen Jahren schon erschienen ist, umfaßt die Kämpfe der Division vom Ausmarsch bis zur großen Schlacht am Karolov-See (1914-1916)...

Erinnerungsbuch des 1. Inf.-Reg. Nr. 28 (Wehrkrieg 1914-1918). Von Lt. Carl Brauch. Trud der Industrie-Verlag, Mannheim.

Wir haben nach dem Weltkrieg sehr viele Erinnerungsbücher über die Taten und Erlebnisse, über Einsätze und Kämpfe der einzelnen Truppenverbände bekommen. Fast jedes einzelne Regiment oder jede selbständige Formation sollte Zeit und Anhalt ihrer Kämpfe an der Front im Buch zusammenfassen...

„Zwilling.“ Geschichte um Vater und Tochter. Von Ellen Zoehning. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. 275 Seiten.

Das Problem Vater und Tochter ist immer ein interessantes gewesen. Man sagt allgemein, daß Tochter mehr an ihrem Vater hängt als an den Müttern, dagegen zögern mehr an den Vätern als an den Müttern. Dieses Problem birgt eine tiefe Wahrheit in sich. Wenn man Ellen Zoehnings Buch „Zwilling“ liest, wird man erst recht von dem wahren Kern dieser Zusammenhänge erfüllt und überrascht...



Im „Schlittenschlepp“ durch verschneites Land Hinter einem Viergespann verläuft der „Schlittenschleppzug“ den Ort zu einer Fahrt in die schneebedeckten Berge. Weltbild (M)

Ein

Die „Eis-Schiff“, auf dem Pazifischer seinem Töchter Santa Maria...

Marconi'sche drahtlose Telegraphie...

Mit Tasche

Marconi'sche drahtlose Telegraphie...

Ver

mor

Eine Zelle während

Erstmalig

Eine glatte geschrittene Aussehen nachsehen: sie können durch Falten entstehen...

TAN

Angehörige des Sprechzeit: 11-

Fun

Monat 86 70

Großkampftag in der süddeutschen Gauliga

Im Mannheimer Stadion finden zwei äußerst wichtige Treffen statt

Die 40 Mannschaften der süddeutschen Fußball-Gauliga sind zwar bereits in das letzte Drittel der Meisterschaftskämpfe eingetreten, aber in keinem der vier Gauen in die Lage o, daß mit hundertprozentiger Sicherheit der Meister und die beiden Absteigenden angegeben werden können.

Form früherer Zeiten anknüpfen. — Der FC Viktoria hat gegen die Frankfurter Eintracht auch eine schwere Vorspielniederlage zumachen. Die Eintracht wird wie stets bei ihren Spielen in Vikarias einen sehr schweren Stand haben, aber ausfallslos in sie feineswegs, zumal wenn die Pfälzer wieder Ertrag einstecken müssen.

Gau Baden

- FC Redarau — FC Florzheim (0:1)
FC Waldhof — FC Mühlburg (4:3)
Karlsruher FC — FC Mannheim (1:2)
Freiburger FC — Germ. Brötlingen (2:2)
FC 04 Mähart — FC Sandhofen (1:2)

Das wichtigste Spiel der Mannheimer Doppelpartienführung führt den FC Redarau mit dem FC Florzheim zusammen. Da das Spiel sozusagen auf neutralem Boden (im Stadion) ausgetragen wird, erdört sich für die Goldhämmer die Chance, weiterhin auswärtsreicher Meisterschaftsanwärter zu bleiben.

Gau Württemberg

- FC Stuttgart — Sportf. Stuttgart (3:1)
Union Würtlingen — Stuttgarter FC (0:3)
Stuttgarter Kickers — FC Göttingen (2:0)
FC 1894 Ulm — Sportfreunde Göttingen (2:4)
FC Juffenhausen — FC Cannstatt (0:1)

Der FC Stuttgart könnte durch einen Sieg über die Stuttgarter Sportfreunde seine Absteigensbedrohung wesentlich heben, während die Sportfreunde ihrerseits nur noch im Falle eines Sieges Meisterschaftsanwärter bleiben. Wenn der FC endlich wieder in voller Weisung spielen kann, dürfte an seinem Sieg nicht zu zweifeln sein.

Gau Bayern

- 1860 München — FC Nürnberg (0:4)
FC Bayern — FC Ingolstadt (2:1)
FC Coburg — FC Schweinfurt (1:8)
FC Nürnberg — FC Würzburg (0:0)

Die beiden Spitzenreiter und Vertreter der Hochburg haben es mit den gleichen Gegnern zu tun wie am letzten Sonntag, nur sind die Rollen und Plätze vertauscht: der FC Nürnberg tritt bei 1860 München an und FC Bayern führt bei den FC Ingolstadt an.



Rund 200 000 wollten Karten haben! Weithild (M) Im Rheinstadion Düsseldorf werden jetzt die letzten Erdarbeiten ausgeführt, damit sich der Schauplatz des Fußball-Länderkampfes Deutschland — Holland am 31. Januar im besten Zustand befindet.

Gast. Die „Löwen“, die bei den Rüdter eine schwere Niederlage bezogen, werden gegen den Deutschen Meister um ein besseres Ergebnis bemüht bleiben. Aber auch der Club hat nach seiner Schlappe in Ingolstadt einiges auszumachen, und wenn er es weiter mit seiner alten Siegesform hält, einem schwachen Spiel ein besonders gutes folgen zu lassen, dann mühte der Sieger eigentlich Nürnberg bleiben.

Wo bleibt der Nachwuchs?

Um den Nachwuchs im Bobsport scheint es nicht sonderlich gut bestellt zu sein. Nur so ist es zu erklären, daß zu den Deutschen Junioren-Bobmeisterschaften am Wochenende auf der Jactelstalbahn in Schreiberhau bisher nur so wenig Meldungen eingegangen sind.

zu verzeichnen, während die großen Bobsportgebiete Bayern, Thüringen, Harz und Sauerland gar nicht vertreten sind. Der Sportwart des DFB, Fritz Braun, hofft, daß dieser oder jener Gau seinem Nachwuchs doch noch Gelegenheit gibt, sich um die Titel zu bewerben.

Vorungelassen danken Deutschland

Die unvergesslichen Olympischen Spiele Der deutsche Gesandte Freiherr von Hahnemann hat zu Ehren der Mitglieder des portugiesischen Olympischen Komitees ein Essen, bei dem der Vertreter Portugals beim Internationalen Olympischen Komitee und der Präsident des portugiesischen Komitees im Namen Portugals Deutschland für die herzliche Gastfreundschaft dankte.

Sommerpause vom 1. Juli bis 14. August

Der Reichssportführer hat die vom Reichamt Fußball vorgesehene übliche Sommerpause vom 1. Juli bis 14. August genehmigt und dabei betont, daß diese Spielpause ausnahmslos eingehalten werden muß.

Wintersport-Wetterbericht vom Mittwoch, 13. Januar 1937

Table with 5 columns: Ort, Temp. Mitt., Schnee cm, Wetter, Belästigungen der Schneedecke. Lists various locations like Söhlcher Schwarzwald, Mittelere Schwarzwald, and Röhrlacher Schwarzwald.

Begegnungen mit großen Könnern / Um Sieg und Niederlage in Sport

Es gibt Augenblicke da enthüllt sich das innere Gesicht des Sportmannes, wenn es um den höchsten Wurf um Sieg und Niederlage geht. Die Reaktionen sind verschieden von einander, natürlich, aber sie haben auch etwas Gemeinsames.

Rosemeyers Stand vor dem Nürnbergsteg

Ich sprach Bernd Rosemeyer kurz nach seinem Eintreffen am Ziel hinter Caracciola im vorigen Jahr. In den letzten Metern war er überholt worden. Sein Gesicht war noch ganz ausgebläht von der Anstrengung. Er war sehr überrascht, daß der alte Meister ihn noch überholt hatte.

Birger Runds schönster Sprung

Er hatte einige Zeit vorher noch Ski verkauft im Sportgeschäft in Garmisch. Der hatte ihn in seiner Laufbahn nicht bewundert, aber jetzt, kurz vor der Entscheidung im olympischen Sprunglauf zweifelten viele an ihm. Was ihm am schwersten belastete, war der Mangel an Vertrauen, der bei seinen Landsleuten fürbar wurde.

Noch ein Sieg, kurz vor dem Ziel

Bei der 4x10 Kilometer-Staffel der Weltspiele in Garmisch hatte der Finne Jalkanen kurz vor dem Ziel den Norweger Øversten eingeholt und so den Sieg für seine Mannschaft, sein Land erkämpft. Am Abend lag ich bei beiden am Tisch während des Essens. Zuerst im Norwegerhaus. Der neunzehnjährige Øversten, den seine Kameraden umgeben, erzählte, wie es gewesen war. Einmal war der Finne schon an ihm vor-

Der Geist war stärker

Ich spreche von Dr. Lovelock, dem Olympioniken, dem Weltrekordmann über 1500. Vor einem Jahr sah ich mit ihm, dem jungen Affiliationsarzt, in London zusammen. Beim Tee in der Kantine eines Hospitals.

Der stärkste Mann — Manger aus Freising

„Ich bin“, sagte er, „mich häßlich sollen ringen lassen, ich hätte sie geschmissen.“ Alles hätte er am liebsten gemacht auf den olympischen Spielen. So viel Kraft spürt er in sich. Der stärkste Mann der Welt?

Schwimm-Meisterschaften in Düsseldorf

Die Deutschen Schwimm-Meisterschaften 1937 wurden jetzt nach Düsseldorf verlegt, wo sie Anfang August im Rheinbadion stattfinden werden. Im Rahmen der Ausrichtung „Schaffendes Volk“ dürften sich die Titelkämpfe würdig an die großen Schwimmereignisse des Olympiajahres anschließen.

Der Krupp-Abschluß

Krise und Krisenfolgen vollständig überwunden

Erstmalig Dividende seit 14 Jahren / Hohe Ausnutzung bei modernen Anlagen / Und umfangreiche soziale Fürsorge

Was bei der Fried. Krupp A.G. in Essen, dem zweitgrößten Unternehmen der deutschen Montanindustrie, seit 14 Jahren nicht mehr der Fall gewesen ist, nunmehr wird es Wirklichkeit. Für das am 30. September 1936 abgelaufene Geschäftsjahr wird erstmalig wieder eine Dividende ausgeschüttet, und zwar von 4 v. H. auf das 160 Mill. RM betragende Aktienkapital.

d. h. der Anteil des Staates, ganz erheblich von 25 auf 37,6 Mill. RM oder um 50 v. H. geblieben, auch ein deutlicher Beweis für das Ausmaß der tatsächlich erzielten Fortschritte.

In dem Begriff „Familienunternehmen“ liegt die größte Stärke des Hauses Krupp. Es hat nicht nach Prestigegegründen zu fragen, noch auf Dividendenwünsche einer Vielzahl von Aktionären Rücksicht zu nehmen.

des Aktienkapitals. Auf der anderen Seite bei den Aufwendungen stiegen Löhne und Gehälter um 15 v. H. auf 133 Mill. RM. Da das Verhältnis der Personalaufwendungen zum Betriebserlös mit 53:100 gegenüber 58:100 im Vorjahr günstiger geworden ist, hat — wie auch oben bei der hohen Wirtschaftlichkeit der Kruppischen Anlagen zum Ausdruck gebracht wurde — die Kostendegression Fortschritte gemacht.

Alle diese Momente zusammen ergeben erst ein wahres Bild der wirklichen Ertragsbesserung und von dem, was verdient wurde. Das daran der Staat und die Allgemeinheit ihren entsprechenden Anteil erhalten haben, kommt in den Ziffern für Steuern, Abgaben und Aufwendungen zum Ausdruck.

Ausnutzung fortschrittlicher Technik

Mit den anderen gemischten Kohlen- und Eisenkonzernen hat Krupp zwar viel Gemeinsames. Die industrialisierten Erzeugnisse: Koble, Roheisen, Stahl, Walzwerkzeugnisse bringen allen Werken gleich hohe Erlöse.

Ein Kapitel Sozialpolitik im Betriebe

Die Verantwortung des Einzelhandels für die Gesundheit der Gefolgschaft

Mit der wachsenden Bedeutung der kleinen und mittleren Betriebe der Fachgeschäfte des Einzelhandels verdrängt sich mehr und mehr auch die Verantwortung für die betriebliche Sozialpolitik innerhalb der Wirtschaftsgemeinschaft nach der Seite dieser Betriebstypen.

40 267 Zweiggeschäfte, so ergibt sich die Zahl von 113 147 Niederlassungen, die der Berufsgehilfen-Gesellschaft angeschlossen sind.

Eisen, Stahl- und Walzwerkzeugung haben, nachdem sie schon im Vorjahre die Vorkriegsziffern überholt hatten, jetzt auch das bisher beste Jahr 1928/29 hinter sich gelassen, während Koble, Roheisen und Erz diese Erträge noch nicht wieder einholen konnten.

Wie im Einzelhandel überhaupt, so sind auch in der Berufsgehilfenschaft die kleinen Betriebe bei weitem in der Mehrzahl. Unter den versicherten Unternehmen wurden 1935 51 649 gezählt, die bis 5 Personen beschäftigten, dann 11 663 mit 5 bis 10 Personen und 5331 mit 10 bis 20 Beschäftigten.

Der Kleinbetrieb als günstiger Nährboden

In diesen kleineren Betrieben, wo die unmittelbare Führung zwischen Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern durch engeres Zusammenwirken in gemeinsamer Tätigkeit am härtesten ausgeprägt ist, finden Idee und Verwirklichung der Betriebsgemeinschaft den günstigsten Nährboden.

Es wird Zeit, daß sich das ändert. Die Sorge für Gesundheit und Leben der Gefolgschaftsmitglieder zehrt in der Sozialordnung des nationalsozialistischen Staates zu den ersten Pflichten der Betriebsführer.

Der Abschluß in Zahlen

Der hohe Beschäftigungsgrad und die verbesserte Wirtschaftlichkeit kommen denn auch in der Erhöhung des Jahresgewinns deutlich zum Ausdruck. Der Betriebserlös betrug von 287,8 Mill. RM weitaus gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um 39 v. H. auf 399,7 Mill. RM.

Dann zeigt sich, daß die Unfallziffer mit der Betriebsgröße steigt. Bei den Kleinbetrieben des Fachhandels betrug 1935 die Zahl der Unfälle je 1000 Vollarbeiter 18,2, bei den mittleren (5 bis 50 Vollarbeiter) aber 35,3, bei den Großbetrieben (mehr als 50 Vollarbeiter) 38.

Deutsch-schweizerischer Außenhandel im Dezember

Im Monat Dezember blieben die schweizerischen Bezüge aus Deutschland auf 35,5 Millionen Schweizer Franken gegenüber 29,8 Millionen Schweizer Franken im November und 31,6 Millionen Schweizer Franken im Dezember 1935.

Krieges, Kasse, Wechsel, Bankguthaben um 58 v. H. auf 50,6 Mill. RM. Zwar haben sich auch dem erweiterten Geschäftsumfang entsprechend Anzahlungen von Kunden sehr wesentlich, weniger stark die Warenschulden erhöht, Konzern- und Bankschulden sind aber nicht unbedeutlich vermindert.

Bei der Verteilung des Reingewinns ist der Aktionär wieder zu seinem Recht gekommen. Die Familie Krupp erhält, wie bereits reit dargelegt, 4 v. H. Dividende, einen für den Anfang gleich sehr ordentlichen Satz, wofür 6,4 Mill. RM beansprucht werden.

Vorbildliche Sozialpolitik

Besonders erfreulich ist es, daß die Verwaltung auch in ausgedehnter Nähe den Forderungen nach verstärkter sozialer Verantwortlichkeit Rechnung getragen hat. Vorweg sei hervorgehoben, daß aus dem erzielten Reingewinn 3 Mill. RM für Wohnungs- und Siedlungsbaue und Schaffung von Sportanlagen zur Verfügung gestellt werden, nachdem für ähnliche Zwecke im Vorjahr bereits 3,3 Mill. RM ausgeteilt wurden.

Umfangreicher Wohnungsbau

Ein Hauptgebiet Kruppischer sozialer Betätigung ist der Wohnungsbau. Insgesamt sind im Kruppensystem 27 802 Wohnungen vorhanden, davon 24 066 werkeigene und 3736 werkvergebene. In Essen allein befinden sich über 13 000 eigene und rund 2800 geförderte Wohnungen.

Im ganzen macht also der Geschäftsbericht der Fried. Krupp A.G. — der wie die Verwaltung ausdrücklich hervorhebt, nur „im Auszug wiedergegeben ist“ — einen vorzüglichen Eindruck. Er ist ein erfreuliches Bild dafür, was erstens die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik zuwege gebracht hat, zweitens der Arbeits- und Unternehmertum deutscher Menschen für die lebenswichtigen Belange der deutschen Gesamtwirtschaft leisten kann und auch in Zukunft leisten wird, wenn eine einheitliche und zielstrebigste Führung vorhanden ist.

Gehr. Schultheiß'sche Emallierwerke AG, St. Georgen. Die mit 100 000 RM Aktienkapital arbeitende Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1935/36 einen kleinen Gewinn von 119 RM, um den der Verlustvortrag auf 16 953 RM zurückblieb.

Verreinigte Bad. Staatsbäder Dürheim-Happenu in Bad Happenu. Bei einem auf 1,1 (0,96) Mill. RM. gehaltenen Nettvermögen, zu dem noch 31 917 (36 851) RM. Zinsen und sonstige Kapitalerträge treten, wird nach Bereinigung der Unkosten sowie einer Zelfrederstellung von 4246 RM. (i. H. 13 822 RM. Abschreibungen) ein Reingewinn von 104 611 (114 324) RM. ausgeteilt, der sich um 20 008 RM. Vortrag erhöht. In der recht hübschen Bilanz werden bei 200 000 RM. RM. 480 305 (400 000) RM. Rücklagen und 75 000 (72 700) RM. Verbindlichkeitsposten die Verbindlichkeiten mit 0,32 (0,35) Mill. RM. ausgemittelt, denen 0,32 (0,27) Mill. RM. Vorkosten aus vorgelegten Neubausünden Tübingen-Happenu und 0,35 (0,33) Mill. RM. Warenforderungen sowie 0,44 (0,51) Mill. RM. Bankguthaben gegenüberstehen. Wertpapiere erscheinen mit um 0,11. RM., Kasse, Guth. und Betriebskassen mit 0,07 (0,05) Mill. RM.

Rhein-Mainische Abendbörse

Schauplatz Die Abendbörse eröffnete infolge des Bruchs an Rundschiffaustragen mit sehr kleinem Geschäft. In dem Aktienmärkten war die Haltung gegen den Berliner Schluß besonnen. Röhren wurden zunächst 30-Farben mit 109%, und 30-F mit 94%. Ferner nannte man Ber. Stahl mit 120%, 1/2. Kammern und Soch mit je 120. Rubens 124%. Waag waren zu 137% geblieben. Der Rentenmarkt lag ebenfalls still. Kommunalanleihe wurde man mit 90,70 bis 91,75. Das Geschäft war auch im Bereiche sehr gering. Einige Nachfrage fanden Weizen, Roggen, Hafer und einzelne Montanwerte. 30-Farben erzielten sich auf 109%, 109%, etwas schwächer lagen 30-F mit 140% (141%). Von Renten waren Zinsberichtigungscheine mit 94% (94%) gefragt. Im übrigen lagen Renten ruhig und unverändert. Rohstoffe: Weizen 147, Haug 137%, Get. Deutscher Getreidehandel 151%, Get. Verein. Stahl 120%, Get. Düberrn 129%, Get.

Getreide

Rotterdam Getreide Rotterdam, 13. Jan. Schluß. Weizen (in H. v. 100 Rto): Januar 8,20; März 8,25; Mai 8,25; Sept. 8,25. Mais (in H. v. 100 Rto): Januar 9,75; März 9,75; Mai 9,75; Juli 9,75.

Weltbild (M) des Fußballbesten, verlor das 60 000

Bobspport- und Sauer- Sportwart dieser oder noch Bewerber.

Land Spiele von Hobler Komitees Portugals Komitees für die herzoglich-portugiesischen Reichener Dünne durch die Deutsche Sportvereine Vertretendemonstrationen Welt

14. August Fachamt riefische Damm- und dammslos- themeanträge Stelle sie eines aktiven Kaufe Perre, die Krühen. Alle lang im en haben, Genus der rechen in ie Gewähr der Spiel- ude in den ischafts-

Olympio- 100. Vor m jungen Beim Tee

auf den is sagen. und mit en Leben. k. Hier ist Rorberei-

mpfen kann die dieser siegreichen un durch- um jemand tieren ge- er Spaf- ernischen, ete Denn: und wühte er Sekunde als seine Lauf- und is, wie er gen ange- gen seiner

Wettdorf

affen 1937 geben, wo latifin- usstellung itelampfe gnisse des



Mitglied der Deutschen Arbeitsfront

Dieses Schild

← kennzeichnet Deutsche Geschäfte

Gelegenheitskäufe!

Film. Herrenzimmer modern
2 Speisezimmer
 Einzelbüfett, Kredenz
holl. Barockvitrine
gr. eleg. Barockgarnitur
3 Ledersofas, Mahag.-Stühle
 ➤ **Blüthner-Stutzflügel**
Lothr. Barockschrank
 Barockkommoden u. a.
Perser Teppiche
 Mahal 3,4x5,2 - Afghan 3,5x2,5

Dr. Fritz Nagel
 O 5, 14 Ruf 241 39
 Fachm. Reparieren von Porzellan u. ant. Möbel

P. Deuß, P 1, 7
 Täglich einmal Fisch
 geräuchert oder frisch!
 Kabeljau ohne Kopf 30,-
 Fischfilet . . . Pfd. 35,-
 Merlan . . . Pfd. 35,-
Schellfische, Makrelen, Goldbarsch
 Alle Räucherfische und Fischdelikatessen

Familien-Anzeigen gehören ins „S B.“

Drogerien

Ferdinand Beck
 Mannheim, J 3 a, 1-2
 Fernruf 210 72

Germania-Drogerie
 Apotheker: J. Suzen
 Fernsprecher 242 70 - F 1, 8

Hirsch-Drogerie-Parfümerie
Hugo Schmidt
 Heidelbergerstraße - O 7 12
 Fernsprecher 25620

Drogerie u. Parfümerie am Universum, O 7, 1
 Inh.: Fritz Knoll - Tel. 228 08

Ludwig & Schütthelm
 Inh.: Alfred Stoll - O 4, 3
 (gegr. 1833), Tel. 2718/16 - Filiale mit
 Photo: Friedrichsplatz 19 - Tel. 414 89

Michaelis-Drogerie
 Drogen - Farben
 G 2, 2 - Tel. 207 40/41

Schloß-Drogerie, L 10, 6
 Ludwig Büchler - Tel. 275 92
 Drogen - Photo - Parfümerie

Lederwaren

BAUER H 1, 3
 Reparaturwerkst.
 Fernruf 287 73

Fr. Eisenhut
 Meerfeldstraße Nr. 23.
 Leder im Ausschnitt -
 Spielwaren -

Leonhard Weber E 1, 16 P 6, 22
 Paradeplatz - Plankenhof

Gold-Pfeil
Walter Steingrabe
 Tel. 21406 Ecke O 6, 3
 Reparaturwerkstätte

Blumengärtner

Karl Assenheimer jr.
 Kunststraße, O 2, 9
 Fernruf 228 21.

E. Assenheimer, E 2, 18
 Planken, Altes Geschäft
 Fernruf 205 86

Blumenhaus Geschw. Karcher, nur K 1, 5
 Fernsprecher 235 67 u. 262 62

Oskar Prestinari
 Friedrichsplatz 14. Tel. 439 39
 Blumen für Freud und Leid

Holzbau

HO ZDU Franz Spies
 vorm. Albert Merz
 Fruchtbahnstraße 4
 Fernsprecher 242 46

Holzdrehereien

Jean Elz
 Holzverwertung u. Holzhandl.
 Luisenring 50. Fernruf 282 30

Carl Mechler
 vorm. W. Kadel
 Kälertaler Straße 31
 Fernsprecher 513 11

Drahtgeflechte

Drähtgeflechte, Drahtzäune, Siebe usw.
Martin Uster
 Kloppenheimerstraße 75
 Seckenheim - Tel. 470 86

Haus- u. Küchengeräte

Karl Armbruster
 Schwetzingen Str. 91 95, Ruf 426 19

Bazlen Mannheim
 Paradeplatz

Louis Franz O 2, 2

Adolf Pfeiffer
 K 1, 4 - Fernruf 229 59

Fritz Schimmelmann
 D 1, 7 (Hansahaus)
 Fernsprecher 248 74

Karl Weber
 Schwetzingenstr. 72 - Gontardplatz 1
 Fernsprecher 432 68

Weickel C 1, 3
 Das große Spezialgeschäft
 mit den billigsten Preisen

Werkzeuge

Karl Armbruster
 Schwetzingen Str. 91-95
 Fernsprecher 426 39

E. Bihlmaier
 Qu 7, 24, Mannheim
 Fernsprecher 287 19

Adolf Pfeiffer
 M 5, 3 - Fernruf 229 58

Seilerwaren-Großhandlungen

G. & F. Fingado
 Drahtseile, Hanfseile, Schiffs-
 artikel - Tel. 272 03 - C 8, 13

Mannh. Dampfseilerei
 vorm. Louis Wolf, G. m. b. H.
 Großhand. mit Hanfzeugnissen.
 Fernsprecher 20001

Stappuhn Seilwerke
 G. m. b. H. - Großhandel
 m. Hanfzeugnissen. Tel. 277 07
 Hansa-Haus

Zeichenbedarf

Chr. Nohlweg
 G. m. b. H. - D 6, 3
 Fernsprecher 262 42
 Zeichentechnik - Zeichenmaschinen
 Zeichenpapier, alle Zeichenutensilien

Wein-Großhandlungen

L. H. Diehl
 Seckenheimer Straße 10
 Fernsprecher Nr. 416 93.

Wach- u. Schließgesellschaften

**Süddeutsche Bewachungs-
 gesellschaft m. b. H. - E 7, 14**
 Fernruf 266 88 und 611 90

Sandstrahlentrostung

Heinrich Mangold
 Werkst.: Emil-Heckelstraße 26.
 Tel. 272 79. Whg.: Meerfachstr. 6

Modewaren

Carl Ba 1*
 N 2, 9 - Fernruf 231 29
 Modewaren Posamenten.
 Kurzwaren

Herrenartikel

A. Langenberger E 1, 17
 Der Herrenwäsche-Spezialist

Mey & Edlich
 das feine Herrenartikelspezial-
 geschäft, P 6, 21, neue Planken

H. Model Nachf., D 1, 3
 Am Paradeplatz
 Herren-Wäsche u. Modereartikel
 Feine Damen-Wäsche.

Roedel-Handschuhe
 Kravatten - führend, preiswert
 D 1, 2, Paradeplatz. Tel. 286 43.

Oefen und Herde

Karl Armbruster
 E 2, 17, Planken.
 Küppersbusch-Verkaufsstelle

Herrenhüte

Die DAF-Mütze nur von Friedrich Grether
 Mittelstraße 38

Gebr. Kunkel
 F 1, 2, Breite Straße.
 Hüte - Mützen - Pelze

Ferd. Rehfus, B 1, 6
 Herrenhüte und Reparaturen
 Fernruf 238 72

Hut-Weber
 Herrenhüte, Mützen. Tel. 263 01
 J 1, 6, Breite Straße

Damenkonfektion

Damenmode

Anna Lehnemann
 Augusta-Anlage - Tel. 421 85

ModehausSchuhmacher
 Mannheim - Neckarau
 Friedrichstraße 3-5

Hilde Wolf
 Spezialgeschäft für erst-
 klassige Damenbekleidg.
 Harmonie
 D 2, 6

Damenschneider

Theodor Hell-Schoedel
 Kleider - Kostüme - Mäntel
 Elisabethstraße 5. Ruf 428 51.

Herrenschneider

Th. Schleier
 Lutherstraße 21a

Erstlings-Ausstattung

Erstlings-Ausstattung
Weidner & Weiss, N 2, 8
 Torfmüll-Betten

Amtl. Bekanntmachungen

Bergebung von Rüdhenabfällen

Die aus dem Rüdhenbetrieb des 1. Bataillons Infanterie - Regiment 110 anfallenden Speisereste sind im Wege der öffentlichen Ausschreibung zu vergeben.

Bedingungen für die Angebote finden sich bei der Rüdhenvervaltung täglich zwischen 8-13 und 15-17 Uhr, am Samstag (sonntags nur vormittags), eingehend werden.

Rüdhenvervaltung 1. Bataillon Infanterie-Regiment 110, Kaserne, Sandwehrtstr. 4.

Güterrechtsregisteramt

von 12. Januar 1937:

Otto Scharffenberger, Hub. mul., in Mannheim, und Elisabeth, geb. Admer, durch Vertrag vom 5. Dezember 1936 ist die Verwaltungsverwaltung des Mannes ausgeschlossen.

Amtsgericht 30 3 h, Mannheim.

Das Schiedsverfahren für den Pomer Jakob Dingel und dessen Ehefrau Cäcilie geb. Koch in Oberrhein a. R. ist am 28. Dezember 1936 nach Bestimmung des Reichsgerichts aufgehoben worden.

Heidelberg, den 28. Dezember 1936.
 Das Geschäftsstellenamt
 beim Amtsgericht Heidelberg.

Zwangsvollstreckung

Im Zwangsversteigerungsverfahren des Rotarier am Montag, den 1. März 1937, vormittags 9 Uhr, in seinen Zimmern in Mannheim, N 6, 5/6, Zimmer 3, das Grundstück des Bauherrn in Mannheim, auf dem Grundstück in Mannheim, auf dem Grundstück in Mannheim.

Die Versteigerungsausschreibung wurde am 2. Mai 1936 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Nichtanmeldung des Bieters nicht zu machen. Sie werden sonst im gerichtlichen Urteil nicht und bei der Versteigerung erst nach dem Aufbruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Aufbruch des Gläubigers einleiten lassen, sonst tritt für das Recht der Versteigerung der Gläubiger ein.

Die Kostentzelle über das Grundstück (mit Schätzung) kann jedermann einsehen. (31 11 3)

Grundstückbeschreibung:
 Geb.-Nr. 3102, Anlagen G 6, 5: 1 Nr. 10 am Hofeile mit Viehstall, Scheune, Haus, Hühnerhaus und Cuckern.
 Schätzung . . . 48 000,- RM
 mit Zubehör . . . 48 220,- RM.
 Mannheim, den 9. Januar 1937.
 Rotarier 6
 als Vollstreckungsgericht.

Viernheim

Bekanntmachung
 Betr.: Erhebung der Geb.-, Seem- und Wassergebühren.
 Am Montag, den 18. d. M., werde ich mit der Einhebung der Gebührensatzung mit Geb., Wasser und Strom bei den mit der Bezahlung der Licht- und Wassergebühren in Bezug gezeichneten Konten beginnen lassen. Es besteht daher die Möglichkeit, noch im Laufe dieser Woche die Zahlungsscheine die Einhebungsgebühren von 1,50 RM zu begleichen. Nach Ablauf dieser Frist wird das Einhebungsverfahren unumkehrbar durchgeführt.
 Wer also vor unliebsamen Zahlungsaufträgen in seiner Licht- und Wasserbezugsanlage sowie vor Kosten dadurch bewahrt wird, der bringe seine Zahlungsbereitschaften noch im Laufe dieser Woche in Ordnung.
 Viernheim, den 12. Januar 1937.
 Der Bürgermeister.

Paß-Bilder 3 Stück 50 Pfg.

Sofort zum Mitnehmen!
Foto-Felge
 J 1, 18a
 Auch Sonntag geöffnet!

Bienenhonig

bunzel u. hell, garantiert naturrein, 5-kg-Eimer 12,90, 4 franko Kadmaße.
Otto Strauß
 Am d. Breitenstr. 28.
 (Edmoartplatz),
 (30 605)

Nachruf!

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Hinscheiden des Herrn

Hans Landes
 Kenntnis zu geben. Der Verstorbene gehörte über 30 Jahre zu unserer Gefolgschaft und hat sich während dieser langen Dauer seiner Zugehörigkeit zu unserer Firma als ein stets getreuer Mitarbeiter und allseits geachteter und geschätzter Arbeitskamerad erwiesen. Ein ehrendes Andenken ist ihm gewiß.
 Mannheim, den 13. Januar 1937.
 Führung und Gefolgschaft der Fa.
Heinrich Lanz R.-G.

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme, die uns bei dem schweren Verlust unseres Sohnes von allen Seiten zuteil wurde, sowie für die Blumen- und Kranzspenden spreche ich im Namen aller Angehörigen meinen innigsten Dank aus. Besonderen Dank für die Ehrung seiner Sturmkameraden, des SA-Sturmes 15/171, sowie der Betriebsführung und der Gefolgschaft der Firma Gebrüder Braun, Mannheim.

Karl Hauck

Danksagung

Für die uns anlässlich des Hinscheidens meines lieben, unvergesslichen Gatten, unseren Vaters, Herrn

Albert Hartmann
 erwiesene Teilnahme sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichen Dank.
 Mannheim (Holzstr. 5), Berlin-W, den 14. Januar 1937
Die trauernden Hinterbliebenen

Danksagung

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten danken wir aufrichtig für die herzliche Anteilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter und Schwiegermutter, Frau

Elisabeth Schroth
 geb. Haber
 entgegengebracht wurde.
 Mannheim (Moselstr. 14), den 14. Januar 1937.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Schroth

Danksagung

Wir machen hiermit allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Ludwig Brodbeck
 Reichsbahn-Werkstättevorsteher I. R.
 am 13. Januar, morgens 5/5 Uhr, im Alter von 74 Jahren und 7 Monaten gestorben ist.
 Mannheim (Rheinhäuserstr. 47), den 13. Januar 1937.
Die trauernden Hinterbliebenen
 Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 15. Januar 1937, um 12 Uhr, im hiesigen Krematorium statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.
 (30788)

Statt besonderer Anzeige!

Wir machen hiermit allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Ludwig Brodbeck
 Reichsbahn-Werkstättevorsteher I. R.
 am 13. Januar, morgens 5/5 Uhr, im Alter von 74 Jahren und 7 Monaten gestorben ist.
 Mannheim (Rheinhäuserstr. 47), den 13. Januar 1937.
Die trauernden Hinterbliebenen
 Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 15. Januar 1937, um 12 Uhr, im hiesigen Krematorium statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.
 (30788)

Statt besonderer Anzeige!

Wir machen hiermit allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Ludwig Brodbeck
 Reichsbahn-Werkstättevorsteher I. R.
 am 13. Januar, morgens 5/5 Uhr, im Alter von 74 Jahren und 7 Monaten gestorben ist.
 Mannheim (Rheinhäuserstr. 47), den 13. Januar 1937.
Die trauernden Hinterbliebenen
 Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 15. Januar 1937, um 12 Uhr, im hiesigen Krematorium statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.
 (30788)

Statt besonderer Anzeige!

Wir machen hiermit allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Ludwig Brodbeck
 Reichsbahn-Werkstättevorsteher I. R.
 am 13. Januar, morgens 5/5 Uhr, im Alter von 74 Jahren und 7 Monaten gestorben ist.
 Mannheim (Rheinhäuserstr. 47), den 13. Januar 1937.
Die trauernden Hinterbliebenen
 Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 15. Januar 1937, um 12 Uhr, im hiesigen Krematorium statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.
 (30788)

Statt besonderer Anzeige!

Wann he

Zu ve

V

beim eins
 geführt, v
 erster de
 für Mannh
 unter Nr.

Bei der St

**Bau-
 bezw.**

zu besetzen.
 4c bzw. 4b
 vom 9. 10.
 nächst im An
 den Leistung
 verhältnis in
 den können r
 technikum od
 absolviert ha
 Zeichnungen
 nen. Die au
 Bewerbungen
 sind unter B
 oen, von Za
 längstens 1.
 zureichen.
 Kehl, der
 D

**Saub. Haus
 Arkadenhof.**

Ber

3110

an einen bel
 und Jandira
 Fern - W
 fast von Ta
 hühnern u. v.
 Zucht - Aufz
 u. Nr. 3111

Steno

von Groß

Angeb. mi
 chen und
 Nr. 31109

V

33 Jahre
 guter Ko
 denwerb

w

Ueberr
 Führer
 Nr. 3110

Sudje für 10

Schritte

Angebote u. 2

Südtiges M

37 Jahre, in
 Führung des
 Steuere in v
 gebote u. 30

17jähr

fuch Schritte

Rechnung im
 Reichsbahnstr.
 Nr. 30 606

Stiftung, nicht

Mädchen

35 J., mittel
 1.90, in den
 bnde auf 1. 5
 Prüfung, and
 Kösthaus an
 knoch u. 21 42
 anschlößlich
 99. Weinbr

Insrieren

bringt Gew

Muß man gesehen haben!
Wenn wir alle Engel wären...
 mit **Heinz Rühmann**
 als Kanzlei-Vorsteher Christian Kempenich
Heute letzter Tag!
 3.00 5.45 8.20
ALHAMBRA



Maria die Magd



**HILDE KÖRBER
 HILDE HILDEBRANDT
 HANS SCHLENCK
 ALFRED ABEL
 UND DER KLEINE GERD,
 ARTHUR FRITZ EUGENS**
 REGIE: VEIT HARLAN

„Maria, die Magd“, das ist ein Menschenschicksal, das uns im innersten packt, uns mit wunderbarer Gewalt ergreift und uns froh macht unter Tränen!

**AB MORGEN:
 ALHAMBRA**

TOBIS ROTA

TOBIS ROTA



Intermezzo

mit **Albr. Schoenhals - Tresi Rudolph**
 Erich Fiedler - Ernst Legal - Hilde Sessak
 Musik: Theo Mackeben - Regie: Josef von Baky
 Ein Geschehen voll Heiterkeit, Laune und spannenden Effekten, mit einem Wort ein eleganter, dramatischer Film, das ist „Intermezzo“

Morgen Premiere!
 Beginn: 3.00 5.45 8.30 Uhr
**UFA-PALAST
 UNIVERSUM**

Heute letzter Tag!
GLEISDREIECK
 mit **GUSTAV FRÖHLICH
 HELI FINKENZELLER**

In Vorprogramm: Die Stadt der sieben Türme, ein Ufa Kulturfilm, Die neueste Ufa-Tanzwoche

3.00 5.45 8.30

LIBELLE



EMMY UND LOUIS
 Der Berliner „Wintergarten“ inseriert kürzlich das Gastspiel der berühmten Musical-Clowns **Emmy und Louis:**
 „Seit Orock und Rivals hat Berlin nicht mehr so gelacht wie über **EMMY UND LOUIS**“

Première übermorgen 20.30 Uhr
 Vorverkauf: Libelle-Kasse, Fernruf 22000
 Freitag 16.11 Uhr: Kinder-Maskenball

Reichskolonialbund
 Kreisverband Mannheim / Kreisverband L'hafen

Kolonialfest 1937
 Samstag, 16. Jan., ab 20 Uhr, in allen Räumen des Festschlosses der IG Farben AG, Ludwigshafen, Ruppelstr. 47
 Lebendes Bilderspiel:
 „Was die Kolonien uns liefern und was die Heimat den Kolonien bietet.“

Ostafrikanisches Kaffee-, Wein- und Sektausschank, Bodega und Likörstube, Tombola, Schießstand, Tanz im oberen u. unteren Saal, 2 Tanzkapellen usw.
 Karten zu Mk. 2,- für SA, SS, NSKK, Arbeitsdienst, Wehrmacht (vom Ufer abwärts) in Uniform Mk. —,-

Vorverkauf: Ludwigshafen: Geschäftsstelle des RKB, Ludwigstraße 55; Buchhandlung Lanterburg, Bismarckstraße 112; Zigarrenhaus Scharnigel, Oggersheimerstraße 55; Mannheim: Geschäftsstelle des RKB, D 4 7; Verkehrsverein, Plankenhof. (22 503 K)

Samstag 16. Januar **Tanzrevue im Friedrichspark** **Samstag 16. Januar**
 verbunden mit **10 Bilder Gesellschafts-Ball**

Karten in M 2, 15b, D 6, 5 **Tanzschule K. u. L. Helm** Ruf 26917

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!

Freitag Samstag Sonntag **Nacht-Vorstellungen**
 Beginn 23.00 Uhr
 Das echte Afrika mit seinen Geheimnissen

SCALA

Ein unbeschreiblich schöner Ufa-Film, dem ein großer Ruf vorausgeht!

Das Mädchen IRENE

Ein Film von Reinhold Schünzel mit:
Lil Dagover
 Karl Schönböck
 Hedw. Bleibtreu
 Sabine Peters
 Geraldine Katt

Monte Carlo Paris / London
 geben den farbigen Hintergrund der menschl. ergreifenden u. zugleich beglückenden Handlung dieses Films

Jugendl. nicht zugelassen!
 Anfangszeiten: 4.00 6.10 8.20

PALAST LICHTSPIELE

GLORIA PALAST

In beiden Theatern nur noch bis einschl. Freitag

Sequoia
 - Herrin der Wildnis -
 (In deutscher Sprache)
 Inmitten der grandiosen Wildnis kalifornischer Felsengebirge erlebt ein junges Mädchen die seltsamsten Abenteuer.

Dazu:
Dick und Dof
 in „Wie Du mir - so ich Dir“
 Jugend über 14 Jahren zugelassen
 Anfang: 4.00 6.10 8.20 Uhr

ODEON-Lichtspiele
 7, 10 - Jungbuschstraße

Heute bis einschließlich Sonntag!
Der Vogelhändler
 Ein toller Film nach der weltbekannten Operette v. Carl Zeller
 Anf. Wo. 4.00, So. 2.00 Uhr

Aus dem Programm des **HB-Kinder-Maskenball**
 Rosenmontag, den 8. Februar, nachm. 2 Uhr
 im Nibelungensaal

Zauberschau Williams & Co.
 „Was diese Kerls alles zusammenhexen ist erstaunlich. - Die raffiniertesten Tricks, das Verschwinden lebender Tiere und vieles andere mehr sind Meisterwerke der Täuschungskunst. Man kommt aus dem Staunen nicht heraus.“

Sichert euch rechtzeitig eine Eintrittskarte! Die Nachfrage ist groß!

Eintrittspreis: Kinder bis 14 Jahre 30 Pfg. über 14 Jahre und Erwachsene 50 Pfennig!

Karten sind erhältlich in unserer Geschäftsstelle und bei allen unseren Trägern

Heute Donnerstag Samstag u. Sonntag **fröhliches Narren - Treiben**
 in der ganz auf Fasching eingestellten **HÜTTE** Qu 3, 4
 mit närrischer Pünktlichkeit um 8.11 Uhr

Heute Kappenabend mit Verlängerung
 im **Malepartus**
 O 7, 27 am Universum Fernruf 27871

Zum 1. großen Maskenball
 in der Turnhalle am Samstag, 16. Januar 1937, ladet ein
 Beginn 8.11 Turnerschaft Käferthal e. V.

„Siechen“-Bier
Hauptausschank N 7,7
 Nähe Wasserturm Kunststraße

Baboona
 Mit Flugzeugen quer durch Afrika
 Der packende Afrika-Tonfilm von Martin und Osa Johnson zeigt Afrika wie es wirklich ist, von der Tonkamera in seinen geheimsten Winkeln belauscht.
 Herrlich, aufregend, unterhaltend!
 Preise der Plätze ab RM -.80
 Vorverkauf täglich an der Theaterkasse
UFA-PALAST UNIVERSUM

National-Theater Mannheim
 Donnerstag, den 14. Januar 1937
 Vorführung Nr. 162
 Mire D Nr. 12
 2. Zonermiete D Nr. 6
Edsca
 Stuckdrama in drei Akte von B. Sardou, J. Hüca und G. Giacosa.
 Musik von G. Puccini.
 Anfang 20 Uhr Ende ca. 22.30 Uhr

Tafelbestecke
 RM. 45.-
 schwer verillbert 30teilige Garnitur. - Langjährige schriftliche Garantie. Retenzahlung - Katalog kostenlos
E. Schmidhals, Solingen 4
 Postfach 33

Wo was los? Beim Gerbers Karl im Rheinischen Hof Täglich ab 7 Uhr Konzert Freitags, Samstags, Sonntags Lange Nacht
 Hafenstraße 50

DA
 Verlor
 Kanne
 Träger
 gelb, Mu
 lobn; dur
 Gift die
 Abend

Die Me
 Su fän d
 einem Te
 Ironie au
 Wahrheit
 das Aufbe
 zugunsten
 heute eine
 Öffentlich
 Franca
 geiznend
 Verzignan
 In Ver
 sei die Err
 die Beröff
 Korrespon
 Folge sei
 gend nach
 Mittwoch
 den sei. I
 habe er an
 der Hande
 Vorstünde
 Dieser Org
 dienen, un
 Sündenbo
 fen, daß fi
 den habe.

Don amtl
 Weber d
 verbände
 Sie hätten
 völlig g
 sei, daß die
 kommuniti
 Das Ha
 daß die Pa
 ausgehänd
 haber des
 einen Span
 Jeder Le
 gen, der sich
 vorher vor
 spät. Für
 tatsächlich
 die Hand ge
 Auf dem
 der Genoffe
 Warenfendu
 halte sie an
 liche Grenz
 den.

Der lokale
 In Ver
 Garde eine
 französische
 daß Polizei
 aber habe n
 kalen Souje
 in Bour g
 derkommiffa
 bedeute alle
 könnten, wi
 kommen. W
 sei der Pyr